



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

52 (1.2.1937) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278820)

wofür schon die letzte Rede des Reichsanführers...
Rebelle Chamberlain in Birmingham Anhaltspunkte bot.

Der Führer und Reichsanführer hat — das läßt sich im ganzen noch feststellen — mit der heutigen Reichstagsrede wohl den größten Eindruck erzielt, der je mit einer seiner Reden verbunden war, und gerade weil dieser Eindruck so nachhaltig und tief zu werden vermag, wird sich die Rückwirkung der Rede im weiteren Sinne erst im Laufe der nächsten Woche bemerkbar machen.

Eigenartige Stellungnahme Reuters

Ueber den ersten Eindruck, den die Führerrede in London gemacht hat, verbreitet das Reutersbüro einen Bericht, der u. a. besagt: „Der allgemeine Eindruck in London geht dahin, daß Hitlers Rede die Dinge nicht gerade fördert. Die Aera der Überraschungen ist zwar vorüber, aber die Aera der Zusammenarbeit scheint noch nicht begonnen zu haben.“ Der Reutersbericht hebt sodann den höflichen Ton der Rede hervor und erklärt, daß die besonderen Punkte, die Außenminister Eden in seiner kürzlichen Unterhausrede in Bezug auf eine europäische Generalregelung erwähnte, von Herrn Hitler etwas zu unbestimmt behandelt worden seien.

Die ersten Pariser Pressestimmen

Paris, 31. Januar.

Mit gespannter Erwartung sahen nicht nur die verantwortlichen französischen Regierungskreise, sondern darüber hinaus auch die breitere Öffentlichkeit Frankreichs der deutschen Reichstagsrede und der Rede des Führers entgegen. Die Abendblätter am Samstag brachten bereits den ersten Teil der Rede des Führers mit großen Schlagzeilen und ausführlichen Berichten über den Verlauf der Feierlichkeiten in Berlin. In Wiesensüberschriften erklärt der „Intransigent“, daß Berlin einen „historischen Tag“ erlebt habe. „Der Führer hat gesprochen“, schreibt „Paris Soir“.

Redaktionelle Stellungnahmen zu der Rede des Führers liegen erklärlicherweise noch nicht vor, doch ist aus den Schlagzeilen und aus der ausführlichen Berichterstattung über den Zusammentritt des Reichstages zu erkennen, daß die Proklamationsrede des Führers auch in Paris einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Der „Paris Soir“ hebt aus der Rede besonders die Verständigung des Führers hervor, daß Deutschland festlich die Unterzeichnung unter den Schuldparagrafen des Versailles-Vertrages zurückzieht, und daß Deutschland nunmehr als gleichberechtigter Staat loyal an der Lösung der Weltprobleme mitarbeiten will.

Der „Intransigent“ stellt fest, daß heute ganz Deutschland dem Führer gehöre. Die Berliner seien dem Ruf der Reichsregierung gefolgt: sie hätten gesagt wie noch nie, und trotz Kälte und Schnee hätten sie in Massen den Kundgebungen am Samstag beigewohnt.

„Ein bedeutender Wendepunkt!“

Der Eindruck, daß künftig jede internationale Aussprache mit Deutschland auf eine andere Ebene gehoben sein wird, ist in Paris ganz allgemein. Interessant ist der Kommentar des „Temps“. Wie nicht weiter verwunderlich, fehlt es in dem Aufsatz des „Temps“ nicht an einem Hinweis auf die Verletzungen des Buchstabens der Verträge, die sich Deutschland in den letzten vier Jahren habe zuschulden kommen lassen. Das Blatt stellt dann weiter die Frage, ob das Reich jetzt, wo es von sich aus die Gleichberechtigung verwirklicht habe, bereit sei, in nächste Verhandlungen einzutreten. Der „Temps“ fährt fort, die Rede des Führers in der Reichstagsrede bringe in dieser Richtung Einzelheiten, die sicherlich in allen Hauptstädten mit erhöhter Aufmerksamkeit geprüft würden und die einen bedeutenden Wendepunkt in der europäischen Politik bedeuten könnten.

Ganz ohne Meckerer gehts nicht

Der „Figaro“ glaubt von der Rede Adolf Hitlers sagen zu können, daß sie keinen Anstoß erzeuge, aber auch keinen Fortschritt zulasse. Das „Deutsches Journal“ ist der Ansicht, daß die meisten Streitfragen weiter bestünden, auch wenn man sich zu dem aufrichtigen Wunsche Hitlers zur europäischen Zusammenarbeit sowie zu der verständlichen Haltung, die er Frankreich gegenüber eingenommen habe, beglückwünschen müsse. Die „Republique“ stellt mit Genugtuung fest, daß der Führer zwischen Frankreich und Deutschland keinen Gegenstand des Streites mehr sehe und an Belgien sowie Holland ähnliche Worte gerichtet habe, so daß man sich fragen könne, ob man nicht am Vorabend einer völligen politischen Stabilisierung an der deutschen Westgrenze stehe.

Holländischer Dampfer gesunken

Paris, 31. Januar.

Havas meldet aus Lissabon, daß der holländische Dampfer „Jong Jacobus“ 20 Meilen westlich der Verengung des Gullens (Westküste Portugals) gesunken ist. Die Besatzung konnte von dem holländischen Dampfer „Achilles“ gerettet werden. Dabei wurde ein Matrose der „Achilles“ über Bord gespült und ertrank.

Der Festakt innerhalb des Reichskabinetts

Alle Minister jetzt Parteigenossen / Demnächst Aufhebung der Mitgliederbesperre der N. DAP

Berlin, 31. Januar.

Am 31. Januar wurde am Abend des 30. Januar mitgeteilt:

Der Führer und Reichsanführer hatte für heute nachmittag die Mitglieder der Reichsregierung in den Kabinettsaal der Reichskanzlei zu einer Ministerbesprechung einberufen, die sich zu einem überaus eindrucksvollen Festakt anlässlich der vierten Wiederkehr des Tages der Berufung des Kabinetts Hitler durch den Reichspräsidenten von Hindenburg gestaltete.

In herzlich bewegten Worten gedachte der Führer der politischen Entwicklung in den verfloßenen Jahren, die sich zu einer geschichtlichen Größe gestaltet habe, wie sie vor vier Jahren niemand voraussehen konnte.

Der Führer sprach den Mitgliedern des Reichskabinetts seinen aufrichtigen Dank aus für ihre Leistungen und für ihre treue Mitarbeit, indem er die großen Erfolge der einzelnen Minister in ihrem Arbeitsgebiet besonders würdigte.

Goldene Parteiabzeichen verliehen

Mit Rücksicht darauf, daß demnächst die Mitgliederbesperre für die Partei aufgehoben werden soll, vollzog der Führer als erste Maßnahme in dieser Hinsicht persönlich den Eintritt der Kabinettsmitglieder in die Partei, die ihr bisher noch nicht angehört und überdies ihnen gleichzeitig das Goldene Parteiabzeichen, das höchste Ehrenzeichen der Partei, verlieh.

Ferner verlieh der Führer das Goldene Parteiabzeichen dem Generaloberst Freiherrn

von Frisch, dem Generaladmiral Dr. h. c. Rader, dem preussischen Finanzminister Professor Poppe und dem Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner. Ebenfalls zeichnete der Führer mit dem Goldenen Parteiabzeichen die Parteigenossen Staatssekretär Dr. Lammert, Staatssekretär Funk, Staatssekretär Körner und Staatssekretär General der Flieger Milch aus.

Göring sprach für die Minister

Im Namen des gesamten Reichskabinetts brachte hierauf Ministerpräsident Generaloberst Göring dem Führer in tief bewegten Worten den Dank der Kabinettsmitglieder für all das Große und Schöne zum Ausdruck, das diese unter der Führung Adolf Hitlers in den verfloßenen vier Jahren erleben und mitschaffen konnten. Der Führer könne überzeugt sein, daß er im Reichskabinetts seine treuesten Mitarbeiter habe und daß jeder mit Freude und Begeisterung alles daran setze, um dem Führer bei der Durchführung seiner großen, einzigartigen Pläne nach Kräften zu helfen. Generaloberst Göring schloß seine Ansprache mit den besten Wünschen für des Führers persönliches Wohlergehen, für sein Leben.

Der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, dankte dem Führer im Namen der Wehrmacht für das unvergleichliche Erlebnis, das jeder deutsche Soldat in den verfloßenen vier Jahren gehabt habe.

Der Reichsaußenminister von Neurath dankte im Namen der Kabinettsmitglieder, die bisher der Partei noch nicht angehört haben.

Der historische Fackelzug

wurde für die Reichshauptstadt zu einem herrlichen Erlebnis

Berlin, 31. Januar.

Zu einem unvergesslichen Erlebnis gestaltete sich beim Abschluß der Feierlichkeiten aus Anlaß des vierten Jahrestages der nationalen Erhebung die Wiederholung des historischen gewandenen Fackelzuges der SA durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße.

Zehntausende von Männern aller Parteiformationen waren angetreten, um, wie jedes Jahr seit 1933, mit einem Vorbeimarsch am Führer, dem Erretter Deutschlands aus Schmach und Elend, den Dank zum Ausdruck zu bringen und darüber hinaus als seine politischen Soldaten erneut das Gelöbnis ihrer Einsatzbereitschaft abzulegen.

An diesem 30. Januar, der als Wende einer großen Zeitepoche Deutschlands gelten kann, die weit über das gesteckte Ziel hinaus die Erfüllung aller Versprechungen aus dem Jahre 1933 gebracht hat, war der Abschluß des Tages schon rein äußerlich noch feistlicher als früher gestaltet worden. Die Wilhelmstraße war seit Anbruch der Dunkelheit in ein Meer von Licht getaucht. Unzählige Scheinwerfer, die man auf den Dächern verschiedener Häuser montiert hatte, ließen eine wahre Farbenphantasie in Rot und Gold erschauern. Der Wilhelmplatz wurde überstrahlt von vielen Lichtbögen, die ihn wie mit einem Dach überdeckten. Die lange Front der Staatsgebäude und ihre

blutroten riesigen Fahnen mit den goldblühenden Bändern erstrahlten in taghellem Licht.

Ein bitterer Wind segelte durch die Straßen. Aber je näher der Beginn des Fackelzuges heranrückte, desto breiter wurden die Menschenmengen, die den Marschweg säumten. Und mehr und mehr wuchs aus den Massen, die den Wilhelmplatz und die Bürgersteige füllten, ein einziges wogendes Meer.

Kurz nach 10 Uhr erhielt SA-Brigadeführer Schwarz, der das gesamte Kommando über den Fackelzug hat, die Meldung, daß der Fackelzug steht.

Durch das Brandenburger Tor

Ein kurzes Kommando folgt und dann setzt sich der Fackelzug in Bewegung. Unter den Klängen des Wodeweller Marsches marschieren die Spitze durch das Brandenburger Tor. Voran der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer von Daggow. Ihm folgt in Zwölfereihen der Gruppenstab, und dann, mit erhobener Rechten von der harrenden Menge begrüßt, erscheinen in dem angestrahlten Brandenburger Tor die Fackelträger der SA. Die Stabtruppen Horst-Wessel, Käte-Meyer, Hans Eberhard Rastowitsch und das alte Berlin-Brandenburg Fackelzeichen an der Spitze. Dann kommen in Zwölfereihen die politischen Soldaten aus Berlin und Brandenburg. Immer wieder jubelt das Volk den SA-Männern zu.

Unter den SA-Männern tauchen auch die glänzenden Sturzhelme der NSKK auf und dann folgen die Politischen Leiter. Auch die

SA nimmt zu vielen Tausenden an dem historischen Fackelzug teil. Ihr folgen Ehrenabordnung der NSKK, die Werkharen, der Arbeitsdienst, der NSDAP, die NSKK, der NSKK, die NSKK, die NSKK, der Reichskreuzbund und der Koffhäuserbund. Jubelnd grüßen die Massen auch die schwarzen Kolonnen der SS. Den Abschluß bildet die Leibkammer, die im Stahlhelm durch das Brandenburger Tor marschieren.

Bald hat die Spitze die Wilhelmstraße erreicht, und nun ergiebt sich das Band der brennenden Fackeln in die historische Straße hinein.

Auf dem Wilhelmplatz

Auf dem Wilhelmplatz steigt die Spannung der Menge — annähernd 10.000 Menschen mögen hier versammelt sein — von Minute zu Minute. Jeder Marsch, der im Lautsprecher erklingt, ist den Tausenden eine willkommene Gelegenheit, unter der Parole „Kampf der Rasse“ dem Takt nach auf der Stelle zu treten.

Als der Fackelzug von den Linden her dem Wilhelmplatz näher kommt, klingt wieder der Wodeweller Marsch auf. In diesem Augenblick tritt der Führer auf den Balkon. Und nun bricht auf dem ganzen weiten Platz ein gewaltiger Jubel aus, in dem die Klänge der Musik untergehen. Um den Führer sind seine ersten Mitarbeiter versammelt. Neue Scheinwerfer flammen auf und lassen den Balkon in blendend weißem Licht erstrahlen, und vom Dach der Reichskanzlei leuchten Scheinwerferfahnen dem Zug entgegen.

Der historische Vorbeimarsch

Und dann ziehen in mustergeräusch ausgerichteten Zwölfereihen — wie an jenem unvergesslichen Tage vor vier Jahren — die Formationen der SA vor ihrem obersten Führer vorbei. Kolonne um Kolonne. Hart und eben ist der Marschritt dieser braunen Garde. In der Linken halten die Männer die lodernde Fackel, die Rechte streckt sich zum Gruß empor, und alle Blicke gehen hinauf zum Balkon, sind fest auf den einen Mann gerichtet, den Leiter der deutschen Geschichte, den geliebten Führer der Nation.

Schon eine Stunde währt nun der Zug. Neue Marsche, neue Kampflieder klingen auf. Ein Schneidwind so er Wind weht über den Platz, aber wie die Führer, so warten und weichen auch die Zehntausenden nicht, die nach wie vor Kopf an Kopf die Wilhelmstraße und den Wilhelmplatz füllen.

Als die letzten Formationen der SS, die SS-Totenkopfanstalt „Deutschland“ und die SS-Verfügungstruppe, vorüber sind, werden plötzlich an einer Stelle die Absperrungsfetten durchbrochen. Irrend wie im Anfang der Zeit, und nun gibt es angesichts der Masse der von allen Seiten herandrängenden begeisterten Menschen kein Halten mehr. Tausende heilen über den Platz, die nicht abreißen lassen. Ein geradezu bedrückendes Gedränge erstreckt unterhalb des Balkons der Reichskanzlei. Tausend und aber tausend Arme recken sich dem Führer entgegen, der immer wieder überalhin blickt und grüßt. Einige Male schon ist der Führer zurückgegangen, aber immer wieder ruhen ihn diese einzigartigen Kundgebungen der Liebe und Treue auf den Balkon.

Dann erlöschen die Scheinwerfer, ein unvergesslicher Tag ist vorüber. Nur langsam leert sich der Platz, der wieder Zeuge eines erlebenden und denkwürdigen Tages gewesen ist.

Ein Mannheimer ist Generalbauinspektor

für die Reichshauptstadt: Professor Albert Speer, der Schöpfer der Parteitagbauten

Berlin, 31. Januar.

Der Führer und Reichsanführer hat folgende Anordnung erlassen: Auf Grund meines Erlasses vom 30. Januar 1937 (NSDAP, I S. 103) ernenne ich den Architekten Diplomingenieur Prof. Albert Speer zum Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt.

Wir Mannheimer haben berechtigten Grund, mit besonderem Stolz und tiefer Genugtuung den Lebensweg und die Entwicklungsgeschichte dieses künstlerisch-schöpferischen Mannes zu verfolgen, den das Vertrauen des Führers an solch verantwortungsvollen Posten berief. Albert Speer ist ein Mannheimer Kind und seine Eltern hätten sich wohl damals, am 19. März 1905, als er im Hause Prinz-Wilhelm-Straße 19, das Licht der Welt erblickte, kaum träumen lassen, was einmal aus ihrem strammem Jungen werden sollte. 13 Lebensjahre verbrachte der damals schon sehr ausgeprägte und begabte Albert innerhalb unserer Stadtmauern, bis er dann mit seinen Angehörigen im Jahre 1918 als damaliger Schüler der Lessingsschule nach Heidelberg

überiedelte. Nach dem erfolgreichen Besuch der dortigen Realschule begann der künftige Architekt mit seinem ersten Studium, zuerst an der Hochschule in Karlsruhe und dann in München und Berlin.

In der Zeit vor der Machtergreifung stellte der spätere Assistent des Professor Dessenow von der Technischen Hochschule in Berlin, eben unser Albert Speer, bereits seine hohen Fähigkeiten selbstlos in den Dienst der Bewegung, und durch seine glänzend durchgeführten Umbauten an Parteitagbauten wurde der Berliner Bauleiter Dr. Goebbels auf dieses Talent aufmerksam.

Sehr interessant und aufschlussreich für uns Mannheimer ist die Tatsache, daß sich Albert Speer im Jahre 1932 wieder in seiner Vaterstadt niederließ und hier selbständig machte. Es ist uns heute klar, daß sich bei dem damals herrschenden Zeitgeist die hohe Konnerschaft und der künstlerische Gestaltungswille dieses Mannes in Mannheim nicht entfalten und durchsetzen konnten. Nur ein Jahr dauerte dieses „Zwischengangspiel“ Albert Speers innerhalb der Mauern Mannheims, bis ihn dann Reichsminister Dr. Goebbels im Jahre 1933

telegrafisch nach Berlin berief, wo ihn hohe Aufgaben erwarteten, deren künstlerisch wertvolle Erfüllung und monumentale Gestaltung ihn dann dem Führer nahebrachten.

Der Führer dankt allen

die seiner am 30. Januar gedachten

Berlin, 31. Januar.

Dem Führer und Reichsanführer sind zum gestrigen vierten Jahrestage der Machtergreifung die Treuegelübten, Glückwünsche und Dankesbezeugungen aus allen Volksteilen des Reiches und von vielen Deutschen im Auslande telegrafisch und brieflich in so großer Zahl zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten.

Der Führer und Reichsanführer spricht daher auf diesem Wege allen Volksgenossen, die am 30. Januar seiner Arbeit für das deutsche Volk gedacht und ihm auch weiterhin treue Gefolgschaft versichert haben, seinen herzlichsten Dank aus.

Ein

Der Führer Oper.

Ein Tag, der ganz Deutschland in seinen Bann schlug



dem histo-
renaberd-
der Ar-
ROH, der
elchstreue-
selnd grü-
Kolonnen
e ist a n
Branden-

strafe er-
der bren-
sche hinein.

Spannung
Menschen
Minute zu
ausprecher
Ukommene
ampf der
zu treten.
her dem
ieder der
Augenblick
Und nun
ein ge-
die Klänge
führer sind
elt. Neue
den Sal-
hufen, und
n Schein-

ausgerichte-
unvergeh-
Formatio-
ret vorbei.
den ist der
n der Lin-
Kadef, die
und alle
nd fest auf
der deut-
der Nation.

Zug. Neue
auf. Ein
den Platz,
fen und
e nicht,
Wilhelm-

die SS-
die SS-
den plög-
erung d-
wo ist der
gesticht der
stürmenden
mehr. Lo-
y, die nicht
nästigendes
allons der
send Arme
der immer
inige Male
ber immer
ngen Runden
den Ballon.
ein un-
der. Nur
ber Zeuge
Tages ge-

or
ulen

ihn hohe
erisch wert-
Gestaltung

llen

achten
Januar.
find zum
Nachtüber-
und Dan-
en des Rei-
Kuslande
er Zahl zu-
ch ist, diese
ntworten.
pricht daher
en, die am
eutsche Volk
eue Gefolg-
lichen Dank



Der Führer bei seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag. - Links darunter: Ein Blick in die Diplomatenloge der Kroll-Oper. - Rechts: Dr. Goebbels bei der Schuljugend und ein Bild, das den festlichen Schmuck in der Wilhelmstraße zeigt.

In Kürze

Durch den Kommandierenden Admiral der Marinestation der Ostsee wurden sechs vom Führer verliehene Truppenfahnen an die Kommandeure der Landmarinetruppen feierlich übergeben.

Wie im Reich, so hatten sich auch überall außerhalb der Reichsgrenzen die deutschen Volksgenossen zusammengefunden, um gemeinsam Zeugen der von der ganzen Welt mit größter Spannung erwarteten Rede des Führers vor dem Deutschen Reichstag zu werden.

Nach einer Meldung des Straßauer Militärkürrier brachte Stalin Woroschilow mit der Verhaftung. Woroschilow soll entgegen haben, daß die Armee für diesen Fall vorbereitet sei.

Auch der dritte Versuch, den Streik bei der General Motors Co. in Nordamerika zu schlichten, ist mißlungen. Der Präsident der General Motors hat erklärt, er werde an weiteren Verhandlungen nicht mehr teilnehmen.

Der belgische Außenminister traf Samstagvormittag in St. Quentin mit dem spanischen Botschaftern bei Bayo zusammen, um über die Frage der Ermordung des belgischen Diplomaten de Borjgrave durch die spanischen Botschaftern zu verhandeln.

Görings packende Schlußansprache

in der historischen Reichstagsitzung am Samstag

Berlin, 31. Januar.

Ueber die historische Reichstagsitzung am 30. Januar ist noch einiges nachzutragen:

Spotan brach ein nicht erdenklicher Beifallssturm los, während der Führer langsam vom Rednerpodium zu seinem Platz schritt. Immer wieder brausten die Heilrufe durch den Saal, bis Hermann Göring das Wort zu seiner Schlußansprache ergriff. Es ist nicht in Worte zu fassen, mit welcher Begeisterung und welcher Hingabe die Abgeordneten des Deutschen Reichstages, die Vertreter des deutschen Volkes, in das Heil auf den Führer einstimmten. Wie ein Schwallot der Nation erklang das Deutschland- und Gott-Weisse Lied. Noch nie ist die Einigkeit zwischen dem deutschen Volke und seinem Führer so zum Ausdruck gekommen, wie in dieser Stunde — am vierten Jahrestage der nationalsozialistischen Revolution. Die Beifallsstürme, die immer wieder ausbrachen, erreichten einen neuen Höhepunkt, als der Führer dem Ministerpräsidenten Hermann Göring lange die Hand schüttelte.

Görings Schlußansprache

Reichstagspräsident Göring führte unter anderem aus:

Meine Abgeordneten! Seiden haben wir eine Stunde eines gewaltigen inneren Erlebens

empunden. Der Führer hat uns einen Blick tun lassen in das Weltgeschehen um uns herum. Es war aber auch eine Stunde der Befinnung und des Rückblicks auf die letzten vier gewaltigen Jahre, in der der Führer Erklärungen ausgesprochen hat von fundamentaler Bedeutung, Erklärungen, die draußen im ganzen Lande und vom ganzen Volke aufs gewaltigste empfunden werden. Bedenken Sie stets, daß dieser Reichstag in einem großen Augenblick gewaltigen Geschehens getadelt wurde, unter jener Begeisterung des ganzen Volkes und unter dem Jubel, daß endlich wieder die Souveränität des Reiches wie eine „Kocher de Bronze“ stabilisiert war, in dem Augenblick, da der Jubel widerballete bei dem Einmarsch unserer selbigen Roten in deutsches Gebiet zur Sicherung deutscher Grenzen und damit zur letzten Wiederherstellung seiner Souveränität.

Unsere Stellung zum Führer, unser Dank, unsere Liebe, unser Vertrauen und unser Glauben an ihn sind unbegrenzt. Denn was ist Deutschland in diesen vier Jahren geworden?

Das Werk von vier Jahren

Keiner von uns hätte in seinen kühnsten Träumen wagen können, vor vier Jahren vorauszufragen, daß nach einer so kurzen Spanne Zeit ein von Grund aus neues Deutschland entstanden sein würde. Wer hätte vor vier Jahren gewagt, vorauszufragen, daß Deutschland heute wieder als eine mächtige Großmacht unter den europäischen Völkern, unter den Völkern der Welt steht? Wer hätte vorauszufragen gewagt, daß 99 Prozent dieses Volkes in einer einzigen Geschlossenheit vor der ganzen Welt sich zu seinem geliebten Führer bekennen würden; wer hätte vorauszufragen gewagt, daß aus der Zerrissenheit und der Ohnmacht der Zusammenschluß des gesamten Volkes und die Kraft und die Stärke einer Großmacht werden würde?

Dieser unbeirrte Weg, den uns der Führer führte aus Nacht zum Licht, jener unbeirrte Weg zur Größe unseres Volkes und Reiches, war schwer und heil. Aber er ist in einem einzigen Ansturm, in einer unglaublichen Zusammenfassung von Kraft und Mut, von Vertrauen und Liebe begangen worden. Ein Weg, umrandet und umhüllt auch von Verleumdungen und Anfeindungen. Man wollte es nicht wahrhaben, man wollte nicht sehen, daß dieses Deutschland, in seiner Zerrissenheit und Ohnmacht, so bezaubernd für alle, nun unter der ersten Führung und Entschlossenheit des Führers zu dieser Kraft emporkam. An einem einzigen Beispiel will ich zeigen, wie diese Wägen oft in sich selbst so dumm, so absurd sind, daß sie nur das Gegenteil zu bewirken vermögen, als beabsichtigt war.

Gegen die Flut der Lügen

Vor den Augen aller Welt spielt sich in Moskau ein Prozeß ab, für den die Zeitun-

gen der ganzen Welt nur das Wort „Drahter-Prozeß“ haben. In diesem Prozeß sehen wir Männer auftreten, die sich selbst jenseitigen, selbst anklagen, Männer, die Verbrechen zugeben, die sie überhaupt nicht getan haben können, Männer, die von Verrat am eigenen Lande sprechen, der nachweisbar nicht geschehen sein kann. Wenn dort behauptet wird, daß ein verantwortlicher Reichsminister mit Trotz persönlich verhandelt haben sollte (Lachen), so lachen in diesem Augenblick nicht nur wir, sondern die ganze Welt. Es ist nicht notwendig — aber ich tue es trotzdem — zu erklären, daß weder ein verantwortlicher Minister, noch einer seiner Abgesandten, ja überhaupt nur ein einziger deutschdeutscher Mann mit Trotz sich in ein Gespräch eingelassen hat. Ich erwähne diese eine Lüge nur, um damit klar zu tun, wie nicht oder weniger dumm heute Deutschland verurteilt wird. Genau das gleiche gilt, wenn heute versucht wird, in lächerlichen Klatschungen Deutschland irgendwie zu schädigen. Diese Klatschungen, die teils aus der Luft, teils aus dem schändlichen Geschwätz der anderen kommen, vermindern Deutschland nicht zu kränken oder zu beschämen, sondern sie fallen jedesmal auf die zurück, von denen sie kommen, und gerade die, die immer wieder demüht sind, ihre besondere Bestrafung zu betonen.

Wenn wir sehen, daß man versucht, Deutschland vor der Welt zu kränken, indem man einem Landesverräter, einem mit Justizhaus bekräfteten Individuum einen Preis des Friedens zuerkennt, dann ist das nicht für Deutschland beschämend, sondern es ist lächerlich für die, die solches getan haben. Weil aber Deutschland auch in Zukunft sich diese beschämenden Dinge weder gefallen lassen will, noch überhaupt darüber zu diskutieren wünscht, hat der Führer mit dem heutigen Tage die Stiftung des Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft bestimmt.

Wir sind ein stolzes Volk geworden

Möge die Umwelt daraus erkennen, daß alles, was sie auch unternehmen mag, um uns und das deutsche Volk zu kränken, immer nur nach der anderen Seite ausschlägt. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist, wie der Führer in seinen Ausführungen mehrfach betonte, die Eigenart der heutigen Demokratie, Tatsachen und Realitäten nicht gelten zu lassen. Man muß aber doch mit der Zeit lernen, daß aus dem einstmals ohnmächtigen, zerrissenen Deutschland heute ein stolzes, starkes, christliches, ehrerbietendes und freudliebendes Volk geworden ist, ein Volk, das Leistungen vollbracht hat, auf die es ein Recht hat, vor allen Völkern, vor der Geschichte und Zukunft stolz zu sein. Am stolzesten aber, bekenne ich frei, sind wir, ist das ganze deutsche Volk auf unsere Führer. Wir wissen, daß uns heute die Besten der Erde um ihn beneiden.

Mein Führer!

Wie soll ich den Dank fassen, wie soll ich mit Worten ausdrücken, was an dem Heutigen mir alle, das ganze Volk empfinden? Welche Worte soll ich wählen für unser Vertrauen, für unsere Liebe? Ich habe keine. Nur das eine sollen Sie wissen: Unlösbar gehören wir Ihnen; unlösbar sind wir mit Ihnen verbunden. Unser Leben, unsere Arbeit, unser Tun hat keinen Sinn ohne Sie, ist nur begründet in Ihnen. Ihnen gehört dieses Leben, zu Ihnen sehen wir auf als zu dem Mann, der uns das größte, unsere Ehre, wieder geschenkt hat. Und so ist es wahr geworden, was wiederholt gesagt wurde, daß Deutschland ein glücklicher und ein vereintes Volk geworden ist.

In den leuchtenden Augen des Volkes, mein Führer, besonders in den leuchtenden Augen der Jugend, mögen Sie diese unlösbare Verbundenheit erkennen. Solange aber Geschichte geschrieben wird, wird es niemals und hat es

Lebensfroher Mensch. Durch Selbstkraft bin ich wieder ein glücklicher, lebensfroher Mensch geworden. Habe guten Schlaf, großen Appetit und gutes Aussehen. Ich kann so viel arbeiten... Heidekraft

bisher kein Beispiel gegeben einer so großen Verbundenheit von Führer und Volk, einer solchen Liebe und Hingabe eines begeisterten, wieder glücklich gewordenen Volkes an seinen Führer. Darin liegt die nie versagende Kraftquelle, darin aber, mein Führer, liegt auch die Erklärung für die schier unendlichen Leistungen, die Sie und Ihr Volk vollbracht haben.

Dem neuen Ziel entgegen

Kann gehen wir in die zweiten vier Jahre, in den zweiten Vierjahresplan, unbeirrbar unter Ihrer Führung dem Ziel entgegen. Daß dieses Ziel das Glück des Volkes und die Größe der Nation ist, haben Sie uns bewiesen. Vor der ganzen Welt aber und vor unserem Volk wissen wir: Der Garant dieses Zieles heißt Adolf Hitler. Unser Führer und Kanzler! Sieg Heil!

Massenflucht am Mississippi

vor den hochgehenden Wogen des entfesselten Stromes

New York, 31. Januar

Die amerikanische Stadt Cairo an der Mündung des Ohio in den Mississippi ist seit Samstag von der Außenwelt durch das Hochwasser des Ohio abgeschnitten. Eine riesige, viele Kilometer weite Fläche rund um die Stadt ist von den Fluten des Ohio zwei Meter hoch überschwemmt. Für die Stadt selbst, die etwas höher gelegen ist, besteht nach Ansicht der Fachleute keine unmittelbare Lebensgefahr. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, daß die Verpflegung der Bevölkerung der Stadt durch Wasserflugzeuge sichergestellt wird.

Hochwasser Geflohenen sich so gut es geht einrichten. In den letzten Tagen waren es insgesamt 125 000 Menschen, die ihre Siedlungen und Wohnungen räumten.

Inzwischen gehen die Schutzarbeiten, für die etwa 100 000 Menschen — die meisten haben sich freiwillig zur Verfügung gestellt — eingesetzt sind, unaufhörlich weiter. Die Dämme werden befestigt, Sandsäcke zur Verstärkung vorgelegt und alles getan, um den reißenden Fluß einzudämmen. Zwischen Cairo und New Orleans ist ein regulärer Ueberwachungsdienst eingerichtet worden, der von Küstenwachschiffen durchgeführt wird, die in steter Folge den Mississippi abfahren, um sofort zu melden, falls bei einem der Dämme schwache Stellen zu bemerken sind.

Englischer Schlepper gekentert

London, 31. Januar.

Der englische Schlepper „Logoth“ kenterte gestern auf dem Mersey-Fluß bei Liverpool. Vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

„Salut für den Kaiser von Amerika“

Das Ende einer historischen Grotteske / San Franzisko hat Humor

San Franzisko, im Januar.

Die Stadtverwaltung von San Franzisko hat beschlossen, durch eine Postkarte Gelder für ein Denkmal zu sammeln. Die größte Bekannte dieses „Kaisers von Amerika“ soll auf einer Postkarte abgebildet werden. Man will auf diese Weise das weltberühmteste Original Amerikas ehren.

Die Sonne des Goldes leuchtete damals, um 1849, besonders hell über San Franzisko. Wer Geld hatte, zu reisen, der kam herüber. So hatte denn auch Abraham Norton seine letzten Pfunde zusammengerafft und war über den großen Teich gefahren.

Viele Menschen trieben sich hier herum, teils als Goldgräber, teils als Kasper, teils als Hungerleider. Hunger hatten sehr viele, nicht nur jene ohne Geld; denn die ganzen Vorräte waren durch den starken Menschenansturm knapp geworden.

Norton hatte sich das ausgerechnet. Er hatte allen noch verfügbaren Reis auf gekauft. Damit mußte er ein großes Geschäft machen. Mit jedem Tag stieg der Preis für seinen Reis, aber noch immer wollte Norton nicht verkaufen. Hatte er doch nur... Nun, nachher nicht das Jammern nichts mehr. Zwei Schiffe kamen — mit Reis und mit Reis —, und Norton hatte daneben spekuliert und konnte den Mäusen seinen Reis zu fressen geben.

Der Narrenkaiser

Der Partner, der in dem Geschäft mitgehalten hatte, wurde erhängt aufgefunden: vor Kummer über das verlorene Geld. Norton aber wurde ein wenig komisch nach diesen Tagen der Pleite mit dem Reis. — Geschehen war das im Jahre 1853.

Norton schmürte sein Köpfchen und ging ins Innere des Landes; auf den Spuren der Goldgräber suchte er sich sein neues Glück. Immer

ein bißchen verrückt. Das war auch noch nicht besser geworden, als er mit einem Beutel Goldstaub und in einer knallblauen Marine-Uniform eigener Idee nach San Franzisko zurückkehrte.

Begleitet von zwei Hunden, einen rechts, einen links.

„Kalifornien hat mich zum Kaiser gemacht —“, sagte er todernt allen, die ihn trafen. Damals ging es den Leuten gut in San Franzisko. Sie verzogen keine Miene, sondern nannten ihn „Norton I., Kaiser der Vereinigten Staaten und Protektor von Mexiko“.

Träumereien in Marine-Uniform

Man ging so weit, Norton I. zu allen offiziellen Veranlassungen einzuladen. Man sah ihn mit seinen beiden Hunden bei jeder Grundsteinlegung, bei den Stapelläufen, er hatte freie Mahlgeld in allen großen und kleinen Restaurants. Er konnte auch alle Küstendampfer frei benutzen. Ja, man holte ihn sogar zu allen gesetzgebenden Sitzungen der Regierung herbei.

Da sollte nun ein Mensch nicht vollends verrückt werden, wenn ihm diese Ehren zuteil wurden, wie wenn die Komödie Wirklichkeit wäre?

Die blaue Uniform wurde blah und verschliffen. Sie kisteten ihm ein tolles Brantgewand und seinen Hunden Brotkrumen. Das war den Leuten in San Franzisko der Spaß schon wert, einen kompletten Stadt- und Staatsnarren zu haben, der an sich selbst glaubte. Bisweilen hielten sie sich in den Verwaltungssitzungen nach Erledigung des aktuellen Zelles die Zwerchelle vor heimlichem Lachen, wenn Kaiser Norton I. seine Pläne vortrug.

Da wollte er doch wahrhaftig an einer Stelle ein Haus bauen oder gar acht Stückwerke hoch bauen — oder gar noch höher. Und eine Brücke wollte er bauen. Sie sollte die längste der Welt werden. Eine Dampfbahn gedachte er

durch die Stadt zu legen. Und was nicht alles sonst noch.

Wir heutigen Menschen lachen ja gar nicht, denn wir kennen ja schließlich die Volkenträber und die Riesengräber von San Franzisko, die 63 Jahre nach Nortons Vorschlag unter der Verwaltung von Herbert Hoover begonnen wurde — und dazu die schönen Straßen und Untergrundbahnen.

„Gültig bis 1880...“

Die Illusion, die man dem verrückten Norton vormachte, ging so weit, daß man seine wertlosen Schecks einlöste. Sie gingen nicht zu hoch und wurden auf Bergnützungskonto umgedacht. Sogar in den Geschäften nahmen sie seine Schecks und endlich gar seine „kaiserlichen Banknoten“, die er sich drucken ließ. „Gültig bis zum Jahre 1880“ — stand auf den Banknoten, so war auch auf den Wechseln und Schecks in irgendeiner Ecke zu lesen.

Warum gerade 1880? Das wußte niemand. Vielleicht nur Norton selbst ahnte es. Denn in diesem Jahre starb er. Das war die letzte Rechnung, die er genau so beglich, wie wir sie alle begleichen müssen.

Mit seinem letzten Goldstaub hatte er ein Riesengräbnis angelegt. Aber das Geld reichte nicht zur eigentlichen Beisetzung. Der Sarg kam bis an das Grab, aber nicht hinein. So blieb denn sein „letztes Haus“ in einem Winkel einer verfallenen Gruft stehen — bis zum Jahre 1934.

Da gedachte man dieses Phantastens, kistete ihm ein nettes Grab und schied auf den Stein: „Hier ruht — Norton I. — Kaiser der Vereinigten Staaten von Amerika, Protektor von Mexiko. Gestorben 1880.“

Und heute, im Jahre 1937, legt man Norton I. ein Denkmal. Fürwahr, Amerika hat seinen Humor nicht verloren.

Kleine

Mit der Verkehrsteilnahme... Mit der Verkehrsteilnahme... Mit der Verkehrsteilnahme...

Durch die Nichtbeachtung... Durch die Nichtbeachtung... Durch die Nichtbeachtung...

Wegen A... Wegen A... Wegen A...

Par

Bei den gü... Bei den gü... Bei den gü...

Die amerikanische... Die amerikanische... Die amerikanische...

Wir sind ein stolzes Volk geworden

Möge die Umwelt... Möge die Umwelt... Möge die Umwelt...

Wie die

so treiben... so treiben... so treiben...

Neue Mä

Am Mitwo... Am Mitwo... Am Mitwo...

Am Donne... Am Donne... Am Donne...

Lebensfroher Mensch. Durch Selbstkraft bin ich wieder ein glücklicher, lebensfroher Mensch geworden. Habe guten Schlaf, großen Appetit und gutes Aussehen. Ich kann so viel arbeiten...

bisher kein Beispiel... bisher kein Beispiel... bisher kein Beispiel...

Dem neuen Ziel entgegen

Kann gehen wir... Kann gehen wir... Kann gehen wir...

H3-Heim

sozialistischen... sozialistischen... sozialistischen...

Kleine Wochenend-Ereignisse

Die Glätte war schuld

Mit der Glätte auf den Straßen hatten alle Verkehrsteilnehmer über das Wochenende schwer zu kämpfen. Teilweise waren es die mit Matsch angefüllten Straßen, die immer wieder die Fahrzeuge ins Schleudern brachten und dann wieder war es die Glätte, die sich vielfach durch den festgefahrenen Schnee und durch den zu Eis gewordenen leichten Regen in der Nacht zum Sonntag gebildet hatte.

Durch die Glätte und teilweise auch infolge Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich im Lauf des Samstags innerhalb des Stadtgebietes vier Verkehrsunfälle und ein weiterer auf der Reichsbahn. Dabei wurden drei Personen leicht verletzt, während die Fahrzeuge zum Teil leichter, zum Teil schwerer Beschädigungen davontrugen.

Wegen Ruhestörung und Veräben von großem Umfang wurden in der Nacht zum Sonntag zehn Personen zur Anzeige gebracht werden.

Parole: „Wintersport“

Bei den günstigen Wintersportverhältnissen in den Bergen war es weiter nicht verwunderlich, daß am Samstag und Sonntag der Bahnverkehr im Zeichen des Wintersports stand. Schon am Samstag schulterten viele Skiläufer ihre Bretter, um in den Schwarzwald oder Odenwald zu fahren. Der Hauptansturm der Wintersportler zu den Bergen erfolgte am Sonntag, wo allein 2000 Mannheimer mit drei Sportsonderzügen der Reichsbahn nach Wahlen und Unterwaldmühlbach fuhren. Den Sportsonderzug nach dem nördlichen Schwarzwald benötigten von Mannheim aus 250 Wintersportler. Aber auch mit der OGS und den Kurzjügen der Reichsbahn fuhren viele Mannheimer in den verschneiten Odenwald, der ja selber so selten die Möglichkeit zur Ausübung des Wintersports bietet. Unter diesen Umständen konnte selbstverständlich der Ausflugsverkehr als lebhaft bezeichnet werden. Auch der Stadibesucherverkehr und der Fernverkehr waren sowohl am Samstag wie auch am Sonntag recht gut. Ein AdS-Sonderzug nach Bad Dürkheim entführte weitere 1100 Mannheimer der Stadt.

Wie die Gangster in Chicago,

so treiben in Ihrem Mund unzählige Battering ihr gefährliches Unwesen. Die amerikanische Regierung hat ein Heer von hervorragenden Detektiven, die G-Men, gegen die Gangster mobilisiert. Und was tun Sie gegen die Feinde Ihrer Gesundheit? Sie haben es bequem und billig: morgens und abends Chlorobont — dann bleiben Sie Sieger über die Batteringfeinde, und schöne weiße Zähne erhalten Sie nebenbei.

Neue Müttererschulungskurse im Februar

Am Mittwoch, den 10. Februar, beginnt in der Müttererschule Mannheim, Kaiserling 8, der nächste Nachmittagskurs in Säuglings- und Kleinkinderpflege. Der Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk will in seinen Müttererschulungskursen allen Frauen und Mädel Gelegenheit geben, sich auf die Aufgaben, die sie als Hausfrau und Mutter zu erfüllen haben, vorzubereiten. Die Kursstunden sind dienstags und donnerstags von 16.30 bis 17.30 Uhr. — Kursdauer: sechs Wochen. Kursgebühr: 5 RM. Anmeldungen in der Müttererschule Mannheim, Kaiserling 8, Fernruf 434 95.

Am Donnerstag, den 11. Februar, beginnt, ebenfalls in der Müttererschule, ein Nädkurs. Wenn der Reichsmütterdienst heute im Rahmen der Müttererschulungskurse das Nähen einführt, so verfolgt er damit den Zweck, den Frauen das Grundlegende über richtiges Nähen im Haushalt beizubringen. Dabei gestaltet sich der Aufbau unserer Nädkurse in der Weise, daß wir mit der zweckmäßigen Behandlung all der Gegenstände, die wir zum Nähen brauchen, anfangen. So zum Beispiel: Behandlung der Nähmaschine, Nadel einlegen, Ausnützung der verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten der Nähmaschine. Verleht es eine Hausfrau, durch richtiges Stopfen und Flicken ihren Wäschebestand zu erhalten und aus Altem wieder Neues zu schaffen, so kann sie mit den oft geringen Mitteln, die ihr zur Führung des Haushaltes zur Verfügung stehen, weit mehr anfangen, als wenn sie immer auf Neuanschaffungen angewiesen wäre. Daneben ist das richtige Einlaufen eine ebenso notwendige Voraussetzung des sparsamen Haushaltes.

Neuer deutscher Verkehrsflugzeugtyp

Die Ago-Flugzeugwerke in Oschersleben/Bode haben nach umfangreichen Vorarbeiten und Versuchen in den letzten Monaten ein neues deutsches Reise- und Verkehrsflugzeugtyp abgeschlossen. Der neue Typ Ag 192 „Aurier“ ist ein zweimotoriger Tiefdecker in modernster Bauart in Ganzmetall, ausgerüstet mit zwei luftschuttligen Argusmotoren von je 240 PS und allen Einrichtungen für Nacht- und Blindflug. In der bequem ausgestatteten Kabine haben 6 Fluggäste Platz. Die Berufschflüge verlieren zufriedenstellend.

SS-Heime sind Stätten der nationalsozialistischen Erziehung! Deshalb helfe alle, der deutschen Jugend diese Heime zu bauen, sie wird es euch danken!

Eine stolze Wochenend-Parade

Mannheim hörte den Führer / Der Wintermonat nimmt Abschied / Froher Ausklang

Am Ehrentag des nationalsozialistischen Reiches bildete die Führerrede den gewichtigen Pol, um den unser Denken und unsere Erwartung kreisten. Die Stunden, die wir in den für Gemeinschaftsempfang gerüsteten Sälen oder zu Hause am Lautsprecher verbrachten, waren das große Erlebnis des Samstags.

Während sonst um die Mittagszeit ein bewegtes Straßenleben im Herzen der Stadt festzustellen ist, lagen die festlich geschmückten Straßen bis zur Kaffeestunde wie ausgestorben. Die geschlossenen Einzelhandels-geschäfte, die Feiertagsruhe, die in den Betrieben herrschte, verstärkten die Spannung, die sich auf allen Gesichtern widerspiegelte, und verliehen dem bedeutungsvollen Augenblick, dem jeder deutsche Volksgenosse entgegenbarrie, den festlichen Charakter. Dann sprach der Führer.

Wer sich in den späten Nachmittagsstunden in die überfüllten Säle drängte, um die versäumten Einläufe zu tätigen, war Zeuge des tiefen Eindrucks, der dankbaren Freude und der stolzen Begeisterung, die die Friedenserde bei allen Volksgenossen ausgelöst hatte. Es gab nur ein Thema: Die Worte des Führers!

Am Abend strömten die Partei- und Volksgenossen in die Kameradschaftsveranstaltungen, die in jedem Ortsgruppengebiet stattfanden. Sie bildeten den würdigen Abschluß des erlebnisreichen Ehrentages.

Die den Feierabend im trauten Kreise ihrer Familie verbrachten, hielten bis in die Nachtstunden hinein vor dem Lautsprecher aus, um den Berichten vom historischen Fackelzug der SA, SS und der anderen Gliederungen der Partei zu lauschen.

Winterfreuden und -leiden

Am Monatsende ist es angebracht, einen kurzen Rückblick auf die verfloffenen Wochen des angebrochenen Jahres zu werfen. Leider ist er für den Wintersport recht betrüblich. Etwas feucht und verschneit trüdelte der Mannheimer dem Monatsletzen entgegen. Wenn sich der Winter charakterlos zeigt und dem Tränensiegen gegenüber einem lustigen Schneeflockentanz den Vorzug gibt, zieht der junge und ausgewachsene Quadrabläder ein langes Gesicht. Zu sehr hat er sich schon daran gewöhnt, das verdiente Wochenende in einem der vielbegehrten badi-schen Skiparadiese zu verbringen. Die kleinen und großen Vorfreuden farnevalistischen Treibens, die gegenwärtig innerhalb buntgeschmückter vier Wände üppige Blüten treiben, können ihm den schmerzlichen Verzicht nicht ohne weiteres vergessen machen. Und nun kam in letzter Stunde doch noch das

„weiche Wunder“, das auch unverbesserliche Optimisten kaum zu erhoffen gewagt hatten. Die Jugend hatte endlich ihren großen Schneetage, kamen der lange genug verwaiste Godelsberg und die Neckardämme als ideale Nobelbahnen zu Ehren.

Das frischfröhliche Lummeln der Kleinen gab dem Wochenendtreiben eine gefällig beitere Note. Die begeisterten „Brettelhüpfer“ schöpften neue Hoffnung und machten sich reiferfertig. Zum ersten Male in diesem Winter konnten sie die Trommeln in ihre Pläne einbeziehen. Zwei Sonderzüge brachten die Wintersportler in die nachbarlichen Gebirge. Den Oberwäldern ist der Schneefegen von Herzen zu gönnen. Lange genug mußten sie zuwarten, sich mit einem unsterblichen Dorndöschenschlummer beschäftigen. Hoffentlich bleibt es nicht, bei dem Anlauf, besäet der Februar eine Serie weicher Wochen, die dem Oberwälder die arbeitsreichen Vorbereitungen auch wirtschaftlich lohnen.

Wenn am Sonntag...

Tauwetter ist nicht nach unserem Geschmack. Aber was bleibt schon der weichen Herrlichkeit anders übrig, als bedingungslos wogzugsmelzen, wenn es der Quackfildersäule einfallt, gemächlich die ersten fünf Grade der Wärmeleiter hochzuklimmen. Da fühlte man sich wieder einmal doppelt wohl und geborgen im häuslichen Rahmen, wo man trockenen und warmen Fußes keinesfalls der großen Erlebnisse bar war. Die Wiederholung der Führerrede ließen sich die wenigsten entgehen. Ueberhaupt war der Platz am Radio auch am Sonntag eine der Stationen, an denen man nicht achtlos vorbeischlittern konnte. Wen hätte nicht die Uebertragung des Fußballspiels Deutschland — Holland interessiert? In der Fußballhochburg Mannheim möchte jeder aus erster Hand wissen, wie sich das Spiel entwickelt. Und hinterher blieb noch Gelegenheit in Halle und Halle, sich in das gefesselte Leben einzufacheln.

Viel Beifall fand das Standkonzert des 110er-Musikkorps. Im Rosengarten schwang am Nachmittag Prinz Fokus das Zepher, gab es aufmunternde Schunkelerei und unwiderstehliches Trommelfeuern auf die Lachmuskeln, das die Büttenskanonen in bunter Folge spendeten. Wandersfreunden kam der Sonderzug nach Bad Dürkheim gelegen, wo sie nach erquickendem Spaziergang an einem gemüthlichen Faschingsrummel teilnehmen und das Tanzbein schwingen konnten. So bot



Unsere neuen Plankonhäuser im Flaggenschmuck des 30. Januar. Wie sehr das ganze Volk während der Führerrede am Lautsprecher weite und den Worten des Führers — sei es im eigenen Heim, sei es in den Betrieben, sei es in den allen Volksgenossen zugänglichen Lichtspieltheatern oder in den Gaststätten — lauschte, das beweist das Bild, das am 30. Januar gegen 14 Uhr aufgenommen wurde. Sonst herrscht um diese Zeit in dieser Straße ein solcher Verkehr, daß kaum ein Durchkommen möglich ist, während am Samstag die Straße fast drei Stunden wie ausgestorben war. Aufn.: Lütte

Kamerad, reich' mir die Hände...

Würdiger Abschluß des Jahrestages der nationalsozialistischen Machtergreifung

Das war es, was uns in den Jahren des Kampfes um die Nacht alle Widerstände überwinden ließ: unsere Kameradschaft, die auch in den schwersten und härtesten Zeiten niemals unterging. Der 30. Januar 1933 war ein Sieg dieser Kameradschaft, die in den ersten Sturmabteilungen der nationalsozialistischen Bewegung ihr stolzes Vorbild hatte. Was lag näher, als am Jahrestag der Machtergreifung diese Kameradschaft in besonders eindrucksvoller Weise dem ganzen deutschen Volke vor Augen zu führen.

In allen Ortsgruppen wurde das Programm der Kameradschaftsabend nach einheitlichen Gesichtspunkten gestaltet. Nach einem Marsch, der die offizielle Feier eröffnete, hielt der Hohensträger eine kurze Ansprache, in der er der Bedeutung des Tages gedachte und eine kurze Rückschau hielt auf die Erfolge der nationalsozialistischen Staatsführung in den vergangenen vier Jahren. Nach einem Bekenntnis zu den alten Grundsätzen des nationalsozialistischen Kampfes, die zum Siegestag des 30. Januar geführt haben, gedachte der Hohensträger der Toten der Bewegung. Er nannte hierbei den Parteigenossen Hans Eberhard Raikowski, der in der Nacht des Sieges für Deutschland fiel, und den badi-schen Nationalsozialisten Gumbach, der ebenfalls am Tage der Machtübernahme von Mordhand erschossen wurde. Zur Totenerhebung erhoben sich die Verammelten, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden spielte.

Wie im ganzen Reich, so fanden am Abend des 30. Januar auch in Mannheim in allen Ortsgruppen große Kameradschafts-abende statt, in deren Mittelpunkt die Erinnerung an den 30. Januar 1933 stand. Klärende Feste und Siegesfeiern liegen uns Nationalsozialisten nicht. Sie widersprechen der inneren Haltung eines Kämpfers, der nichts für sich, sondern alles für Deutschland tut. So war auch das Programm dieser Kameradschafts-abende ganz auf die übertragende Bedeutung dieses Tages abgestellt, und seine Durchführung lag in den Händen jener Männer, die als Hohensträger der Partei eine schwere und große Aufgabe zu erfüllen haben.

Alle Kampflieder, die „Brüder in Jochen und Gruben“ und „Durchs Badnerland marschieren wir“, wechselten im weiteren Verlauf des Abends ab mit Gedichten, die von Einzelsprechern vorgetragen wurden. Der Vortrag der Schilberung des 30. Januar aus dem Buch von Dr. Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“ bildete den wirkungsvollen Abschluß dieser Reihe. Die vier Strophen des Hohensträgers und das „Sieg Heil!“ auf den Führer Adolf Hitler bildeten den Abschluß der offiziellen Feier.

In allen Ortsgruppengebieten Mannheims kamen am Samstagabend die Männer der Partei und ihrer Gliederungen zusammen. Neben den Männern der Politischen Leitung, der SA, SS und des NSKK sahen die Mitglieder der NS-Frauenenschaft und aller anderen Gliederungen der Bewegung. Eine herzliche, alle einigenden Segensätze überbrückende Kameradschaft tat sich rasch überall auf.

Ein Marsch leitete zum zweiten Teil der Kameradschaftsabend über, der ebenso wie der erste ganz im Zeichen echter nationalsozialistischer Kampfkameradschaft stand. — aa —

Fast jedes 2. Los gewinnt! Klassen-Lotterie Haupt-Ziehung 9. Februar bis 15. März 263 000 Gewinne über 55 Millionen werden verlost. - Lose in allen Teilen vorrätig. Staatl. Lotterien-Einnahme Stürmer MANNHEIM 07.11

das Wochenende für jeden Mannheimer ein frohes Los in seinem Füllhorn. Mäde der Februar das halten, was der Januar kurz vor seinem Abgang versprochen. Sportler und Faschingsfreunde werden dann schon nach besten Kräften einsteigen. Zumal der Faschingschwund, der sich in der vergangenen Woche peinlich fühlbar machte, in den meisten Fällen behoben ist. Diese Tatsache wird auch dem Winter-Schluss-Verkauf wieder neuen Auftrieb geben. hk.

NSKK als Verkehrserzieher

Die ständige Erhöhung der Unfallsziffern im Straßenverkehr haben das NSKK veranlaßt, einen besonderen Dienst einzurichten, um diejenigen Verkehrsteilnehmer entsprechend zu belehren, die sich nicht richtig im Straßenverkehr verhalten. Schon oftmals sah man an Sonntagen die besonders ausgewählten und vor allem die entsprechend gekleideten Männer vom NSKK, die an den Hauptverkehrsplätzen im der Verkehrsänderer annahmen; seien es nun Kraftfahrer, Radfahrer oder Fußgänger. Mit freundlichen Worten wurden die „Fünder“ darüber aufgeklärt, daß sie sich soeben im Straßenverkehr nicht richtig verhalten hatten und daß sie durch ihr Verhalten nicht nur andere, sondern vor allem sich selbst in Gefahr brachten. Man hatte auch entsprechende schriftliche Belehrungen zur Hand, damit die Leute sich die wichtigsten Verkehrsregeln zu Hause in aller Ruhe zu Gemüt führen konnten.

Bei dem an sich nicht besonders lebhaften Straßenverkehr gab es am achtigen Sonntag für die NSKK-Männer nicht allzu viel Arbeit. Außerdem war jeder Verkehrsteilnehmer und vor allem die Kraftfahrer bei dem Marsch und bei der Straßensäule besonders vorichtig! Die Verkehrsbelehrung des NSKK wird jetzt regelmäßig durchgeführt und man hofft auf diese Weise viele Verkehrsänderer austrotten zu können.

Schützenball im Palast-Hotel

An der Reihe der winterlichen Veranstaltungen war schon immer der Schützenball...

Nachdem Hans Dingeldein mit herzlichen Worten seine Schützenkameraden mit ihren Annehmlichkeiten begrüßt hatte...

Nachdem die Künstler abgetreten waren, spielte die Kapelle Mayer zum Tanz auf...

70. Geburtstag. Von Kunigunde Schneider der Ehe, Eichenborfstraße 40...

70. Geburtstag. Frau Barbara Konnenmacher Ehe, Mannheim-Neckarau...

Herrnsprechverkehr mit Bulgarien. Von sofort ab sind Herrngespräche von Teutschland nach allen bulgarischen Orten zugelassen.

Uebergabefeier im Reichsluftschutzbund

Neueinteilung der südwestdeutschen Landesgruppen / Gebietsübergabe am Sonntag

Aus organisatorischen Gründen wurde eine Neueinteilung der südwestdeutschen Luftschutzbund-Gruppen vorgenommen...

Am Rande des winterlich eingeschnittenen Luisenparks erhebt sich das stattliche Gebäude, vor dessen Eingangstür zwei stamme Posten Aufstellung genommen hatten...

Ueberaus wirkungsvoll wurde die Morgenfeier von einem ausgezeichneten Streichquartett eingeleitet, das die wundervollen, ergreifenden Variationen Hobdnis über das Deutschlandlied mit seinem Einfühlungsvermögen wiedergab...

Baden-Rheinpfalz und ihre Eingliederung in Hessen-Rheinland-Süd innerlich gewiß nicht leicht fiel.

Er erinnerte an die schwierige Aufbauarbeit, die hier geleistet wurde und an den tatkräftigen Einsatz seiner unermüdbaren Luftschutzbundkameraden...

Nach diesen Ausführungen ergriff Stabschef Dr. Berg in seiner Eigenschaft als Bezirksgruppenführer des Reichsluftschutzbundes das Wort...

Jagd und Fischerei im Februar

Heger an die Front! / Große Aufgaben im Revier

Wenn einmal der Februar gekommen ist, dann heißt es: Heger an die Front! Es gibt jetzt so allerhand zu tun in einem Revier...

gesehliche Schonzeit der führenden Baden beginnt, wie wir der Zeitschrift „Der Deutsche Jäger“, München, entnehmen, erst am 15. März...

Tagfahrt zur Feldbereinigung

In Mannheim-Neckarau fand im Zusammenhang mit der Feldbereinigung eine Bestands- und Wunschkartenfahrt statt...

Unsere Sportflieger vor neuen Aufgaben

Erster Klubabend im neuen Jahre / Große Pläne für 1937

Dieser Tage hielten die Mannheimer Sportflieger im „Siechen“ ihren ersten diesjährigen Klubabend ab...

Die Klubabende werden jetzt wieder regelmäßig am letzten Donnerstag im Monat stattfinden...

Im Frühjahr legt aller Voraussicht nach ein erhöhter Motorflugverkehr ein, da der Kauf privater Sportflugzeuge staatlicherseits gefördert wird...

Lehrer S. Fröhner in Gemeinschaft mit Kapitän der Luftwaffe Wagner-Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Navigation und Blindflug in der heutigen Luftfahrt“...

Anfang April erfolgt die Einweihung des neuen Klubheimes „Haus der Flieger“, worüber Kamerad Schloffer ergänzende Ausführungen machte...

Kameradschaftsabend der NSB-Schule

Große Stunden im Ballhaus / Abschluß des Schulungskurses der Propagandawalter

Zu einem Kameradschaftsabend hatten sich die Kreispropaganda- und Propagandawalter des Kreises für Volkswohlfahrt im Gau Baden...

Gruppenpropagandawalter Pa. Fahrtenbuch sprach seinen Kameraden Dank für die Einladung aus und stellte in launigen Worten die jüngstigen Kursbesucher vor...

den der Kameradschaft und der Freude Kräfte zu sammeln und die Gemeinschaft des Volkes wieder stärken zu können...

Aus den Reihen der Kameraden heraus gestaltete sich dann ein buntes und abwechslungsreiches Programm...

Wir wollen hier nicht die einzelnen Programmpunkte und die einzelnen „Künstler“ aufzählen, das ließe vielleicht eine Sache der anderen gegenüber bedürfen...

Werbepreise!

Reichs-Sonderwerbung NUR bis 6. Februar!

Es empfehlen sich die Fachfirmen:



Laßt chemisch reinigen!

Färberei Schorpp

Färberei Printz A.-G.

Bardusch

Mannheim, Kugartenstr. 44 / Sammelnummer 40922

Ludwigshafen: Sammelnummer 607 8

Sammelnummer 20087

Unser Schiffernachwuchs wird geschult

Schlussfeier der Mannheimer DAF-Schifferschule / Nach erfolgreichem Anfang wird die Arbeit weitergehen

Die Schulung des Schiffernachwuchses war lange Zeit Gegenstand eingehender Beratungen und Unterhandlungen, ohne daß man zu dem Ergebnis kam, daß die Grundlagen für die erfolgreiche Arbeit einer Schifferschule bilden mußte. Was lange Jahre vergeblich erstrebt wurde, konnte durch das Zusammenwirken der Deutschen Arbeitsfront, der Gemeindeverwaltung Mannheim, der schiffahrtstreibenden Kreise usw. vor etwa Jahresfrist verwirklicht werden: Die Schifferschule Mannheim nahm ihre Arbeit auf.

Zweimal zehn Wochen

Zehn Wochen lang wurde der Schiffernachwuchs zunächst in der Unterstufe geschult, wobei man den jungen Leuten all das Wissen vermittelte, das sie in ihrem Berufe unbedingt benötigen. Als nun im Herbst vergangenen Jahres die Einberufung der Schüler zu dem zweiten Jahrgang in der Oberstufe erfolgte, fanden sich alle Schiffer, mit Ausnahme der zum Arbeitsdienst oder zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht eingezogenen Kameraden, wieder ein. Galt es doch, das Wissen zu vertiefen und sich die noch fehlenden beruflichen Kenntnisse anzueignen.

Nach Beendigung des Kurses der Oberstufe fand in C 1, 10 die von musikalischen Darbietungen umrahmte Schlussfeier statt, bei der in seiner Begrüßungsansprache der stellvertretende Kreisdeputierter, Pa. Glunz, auf die erfolgreiche Arbeit in der Schifferschule hinwies und darlegte, welche geistigen Kräfte in den Schifferkameraden freigelegt werden konnten.

Wanderführer, Pa. Weisch, überbrachte die Grüße des Hausmannes, Pa. Rudolph, und begrüßte die Besucher der Schifferschule zu ihrem Erfolg. In seiner Ansprache warf Pa. Weisch einen Rückblick auf das in den letzten vier Jahren in Deutschland Geleistete und zeigte auf, warum die Arbeit des einzelnen wertvoll für die Gesamtheit sein muß und warum man von jedem einzelnen erwarte, daß er seine Pflicht restlos auf dem Posten erfülle, auf den er gestellt worden sei. Was man leiste, das tue man ja nicht für sich selbst oder für die Firma, sondern für das Volk.

Vergeßt nie, daß ihr Deutsche seid!

Pa. Weisch erwähnte die Schifferkameraden noch ganz besonders, bei ihren Fahrten nach jenseits der Grenzen nie zu vergessen, daß sie Deutsche sind. Jeder einzelne sei der Vertreter des Deutschen und habe die Pflicht, sich entsprechend zu verhalten. Mit Dankworten an alle diejenigen, die zum Gelingen der Schifferschule beigetragen haben, schloß die Ansprache ab.

Die Grüße des Oberbürgermeisters Renninger überbrachte der zuständige Deputierter, Dr. Watzsch, der ebenfalls auf die ungenügenden Verpflichtungen hinwies, die jeder Deutsche hat, der über die Grenzen kommt. Stets solle man bedenken, daß es um die Bewahrung des deutschen Menschen geht. In diesem Zusammenhang

wurde noch der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Schiffer in den Kursen das Fundament für die Verwirklichung in ihrem Leben, aber schweren und verantwortungsvollen Berufe finden mögen. Jeder Volksgemeinschaft und Persönlichkeit sprach als Vertreter des Ministeriums des Kultus und Unterrichts Studienrat Fint, der die jungen Leute bat, opferwillige, einflussreiche Mitglieder des großen Volksganges zu werden.

Schulung von Körper und Geist

Die Verteilung der Zeugnisse nahm der Leiter der Schifferschule Mannheim, Rektor Wacker-Bender, vor, der eine Entwicklung der Schifferschule gab und den Jahresbericht zergliederte, der die Art und die Arbeit der Schule dokumentierte. Aber nicht nur das zeitliche Rückblick als deutsche Schiffer auf dem deutschen Rhein wird in der Schifferschule vermittelt, sondern auch die körperliche Ausbildung wird nicht vernachlässigt. So erwarteten in dem Kurs der Unterstufe mehrere Teilnehmer den Grundstein der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft. Zehn dieser Grundsteininhaber konnten sich jetzt während des Kurses der Oberstufe auch noch den Rettungs-

schein erringen, während weitere sieben Teilnehmer die Prüfungen für den Grundstein bestanden haben.

Bezirksführer Bauer von der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft nahm die Verteilung der Grund- und Leistungsdiplome vor, um dabei auf die selbstverständliche Pflicht hinzuweisen, daß jeder Schiffer zum mindesten ein freischwimmer sein müsse und daß man nur wünschenswert könne, möglichst viele Rettungsdiplome in den Reihen der Schiffer zu haben.

Das Schlusswort sprach Dr. Weber, der im Namen der Firmen und Unternehmungen dankte, denen die Ausbildung der Schiffer zugute kommt. Er betonte, daß mit der Errichtung der Schifferschule etwas wertvolles geschaffen worden sei und daß nach dem erfolgreichen Anfang jetzt die Arbeit weitergehe. Wo überall die deutsche Flagge gesetzt werde, müsse man wissen, daß es sich nicht nur um einen deutschen Kahn oder um ein deutsches Schiff handle, sondern daß sich auch auf diesem Schiff zu verlässliche Menschen befinden, denen man die Güter zur Beförderung anvertrauen könne. Mit einem Freuegelobnis auf den Führer schloß die Schlussfeier ab.

Was ist los?
Montag, den 1. Februar
Nationaltheater: „Kaltere spielt“, Komödie von Hans Keler, 8. 20 Uhr.
Blauer Saal: 20.15 Uhr: 6. Experimentvortrag der Weibe: Die Welt im Verkehrswesen, „Die physikalischen Grundlagen der Zugförderung und des Eisenbahn-Signalsystems“
Kleintheater: 20.15 Uhr: Kabarett-Variété-Programm.
Zanz: Gasthof, Carlhotel, Libelle.

Nationaltheater, Deutscher Montag: „Mollere spielt“, Inszenierung: Ebbes, Beginn: 20 Uhr. — Morgen, Dienstag, wird der erfolgreiche Schwan „Der Haub der schone Helena“ wiederholt. Inszenierung: Becker. — Karl Eismann hat die musikalische Leitung von Wolf-Ferraris neuer Oper „Der Campiello“, die am Mittwoch, 3. Februar, vom Nationaltheater Mannheim als einer der ersten deutschen Bühnen uraufgeführt wird. Die Inszenierung besorgt Kurt Becker-Quert vom Stadttheater Kaden a. G.

Rundfunk-Programm
für Montag, den 1. Februar
Stuttgart: 6.00 Oberal, 6.05 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.10 Gymnastik, 8.30 Zeit der Arbeitslosen, 9.30 Radio in der Wäldchen, 10.00 Schmeicheln und Wolken, 11.15 Für dich, Bauer, 12.00 Schloßkonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Schloßkonzert, 14.00 Kierlei von zwei bis drei, 16.00 Bunte Welt am Nachmittag, 17.00 Start der Werbungen der Reichsrundfunkkommission zu ihrer Frühjahrspropagandafahrt in die Dörfer, 17.30 Die Jagd im Februar, 18.00 Musikalischer Abend, 19.00 Startkonzert in den Karmen, 19.45 Echo aus Baden, 20.00 Nachrichten, 20.10 Wie es euch gefällt, Das löbliche Stützenband des Reichsleiters Stuttgart, 21.00 Das Land im Gebirge, 22.00 Nachrichten, 22.30 Versuch in einem NSD-Tagheim, 23.30 Nachmusik und Tanz, 24.00 bis 2.00 Blasmusik.

Jur 5. Reichsstraßenfahrsammlung

Des Winterhilfswerkes 1936/1937 (6.-7. Februar 1937)

Die zur gemeinsamen Reichsstraßenfahrsammlung des Winterhilfswerkes 1936/1937 aufgerufenen Organisationen sehen in ihrer Aufgabe die ehrenvollste Verpflichtung, diese Tage zu einem großen Erfolg für das Winterhilfswerk zu gestalten und damit ein eindringliches Bekenntnis zu Führer und Volksgemeinschaft abzugeben.

Reichsstraßenfahrsammlerführer: *J. Kuntz*
Reichsstudienführer: *H. Linn*
Der Bundesführer des Deutschen Reichsstraßenfahrsammlerbundes (Kampfbund) e. V.: *W. Rogner*
Der Reichsluftpostführer: *Mahnke*
66. Brigadeführer, Oberst a. D.: *Mahnke*
Generalleutnant.

Das unserer Schwesterstadt

Ludwigshafen

Schwindler gefaßt
Beim Landgericht I in Wien befindet sich der österreichische Staatsangehörige Alexander Ranzhofer unter dem Verdacht in Haft, seit einer Reihe von Jahren verschiedenen Fabrikanten und sonstigen Geschäftsleuten Geldbeträge als angebliche Reisepfennig und Proviantvergütung durch die Vorspiegelung herausgelockt zu haben, den betreffenden Unternehmungen günstige Geschäftsverbindungen mit Albanien und große Lieferungen für dieses Land verschaffen zu können. Alle Personen, die auf eine solche oder andere Weise von Alexander Ranzhofer geschädigt worden sind, oder an denen er den Versuch einer solchen Schädigung unternommen hat und die bisher auf Veranlassung des Landgerichts I in Wien beziehungsweise die Bundespolizeidirektion in Wien oder auch das Kreisgericht Wiener-Neustadt als Zeugen noch nicht vernommen worden sind, werden ersucht, den sie betreffenden Sachverhalt unverzüglich der Polizeibehörde ihres Wohnortes zur Benachrichtigung der Kriminalpolizei Ludwigshafen a. Rh. bekanntzugeben.

W.S.W. Wohlfahrtsbriefmarken bekommen dein nationalsozialistisches Wollen. Verwende sie zur Freistellung deines Schriftverkehrs.

Apotheker Rich. Brandt's
Schweizer Pillen
bei Verstopfung
Das Abführmittel
In allen Apoth., Schachtel 1,26 u. 0,64 RM.

Offene Stellen
Rechtlich und gewandtes Hausmädchen gegen guten Lohn per 15. Februar a. e. u. o. t. Adressen: 24 082 R N 5, 1, datieren.
Jüngere Frau ab 18 Jahren für halbtägige Arbeit, Adresse im Antrag, unter Nr. 19 104 B im Verlag S. 24.
Wahlmännige laubere Reinemadefrau fol. gef. Angeb. u. 19 104 B an den Verlag S. 24, Adressen erbeten.
Masken
Schöne Masken billig zu verkaufen und im Verkauf. Vater, Niederselbstraße Nr. 19.
Masken
von 2.-4 an. Oleniczak 11, 20

Zu verkaufen
Außm.-Büfett gebt., prachvoller Modell, 180 cm br. 145.- RM. 1 Büfett Ruhraum, 140 cm br., sehr geräumig. 78.- RM. 1 Bücherständer 1 Klavier sehr billig abzugeben. Möbelhaus Binzenhöfer Schwelinger Straße Nr. 48. (6162*) (6108 B)

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.
Sattelmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Post, Bestella. mit 50 000 RM. Näheres durch: J. Jilles Immobilien- u. Hypothek. Geschäft, gegründet 1877, N 5, 1. Februar 208 76. (38 0563)

Gute Zeugnisse
Hut, Strickwaren, die man nicht aus der Hand gibt. Man sollte es sich darum auch mit neuwertigen machen. Chiffren wie Originalzeugnisse, lomb. immer nur Köpfeleinheiten.
Denken Sie daran
plötzlichen Schmerzen vorzubeugen. Ein Jahrzehnte bewährter Helfer gegen Kopf- und Nervenschmerzen, Migräne und Neuralgien, sowie Unbehagen ist das rasch und mild wirkende Citrovantille. Stets bekömmlich - unschädlich. In Apotheken & Pulver- oder 12 Obolaten-Packung RM 1.10. Man verlange ausdrücklich:

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Anna Christine Drexler wwe.
im Alter von 77 Jahren.
Mannheim (Rosengartenstr. 18), den 30. Januar 1937
Die trauernden Hinterbliebenen:
Helene Drexler Familie Hermann Krüger
Familie Hermann Rosellus Familie Karl Reinmuth
Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Romane unserer Zeit
Die „Deutsche Kulturbuchreihe“ bringt in regelmäßiger Folge die Dichter des neuen Deutschland heraus. Sie haben hier die Möglichkeit, sich für nur 0,90 RM. monatlich eine gute und wertvolle Hausbibliothek anzulegen. Söcher bringen Ihnen Erholung und Erheiterung nach der Arbeit des Tages. Werden Sie daher Mitglied der „Deutschen Kulturbuchreihe“, welche Auskünfte erteilt alle Buchhandlungen und der Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf. & Co. Berlin G W 46, Zimmerstraße 20-21
Schraubstock schwebend, gebt., Reiten.
Flaschenzug Transmissionswelle m. Scheib. Aushäng-Rollen
Lattenregale Bretter, Holz, Endenbeken
Kartellkästen „B i b e a“, 9 Stk.
Fernruf 217 14 (24 161 R)
Anzeigen im NR sind immer richtig!

Das Arbeitsdienstlager „Carl Benz“ besuchte Ladenburg

Fröhlicher Empfang der Arbeitsmänner in ihrer Patenstadt / Ein Kameradschaftsabend mit der Bevölkerung

(Eigener Bericht des „Patentreuzbanners“)

* Ladenburg, 31. Jan. Das Arbeitsdienstlager in Kammerforst bei Bruchsal trägt nicht nur den Ehrennamen des Pioniers der Kraftfahrt, es hält auch die Verbindung aufrecht mit Ladenburg, der Stadt, in der Dr. Carl Benz seinen Lebensabend verbrachte und wo seine hochbetagte Witwe lebt. So hatte der Kammerforster Arbeitsdienst anlässlich des 30. Januar einen Ausmarsch unternommen, der wieder einmal nach Ladenburg führte.

Am Freitagabend trafen die 110 Arbeitsdienstmänner der Abteilung 2274 hier ein und wurden am Bahnhof in Empfang genommen. Nach dem Marsch durch die Stadt wurde am Ehrenmal der gefallenen Ladenburger ein Kranz niedergelegt. Am Samstag beteiligten sich die Gäste am Gemeindefestempfang der Reichstagsfeier.

Abends traf man sich wieder beim Kameradschaftsabend im Bahnhofshotel, woran alle Parteilederungen teilnahmen. Ortsgruppenleiter Bürgermeister Pöschel begrüßte die Kameraden aus Kammerforst und dankte ihnen, daß sie so zahlreich kamen. Es fand, so führte er weiter aus, besondere Freude, die uns mit diesem Arbeitsdienstlager verbinden, und der Lagerführer, Oberfeldmeister Müller, hat es verstanden, diese Verbindung aufrecht zu erhalten. In diesem Jahr ist der Kammerforster Arbeitsdienst nicht allein gekommen, um den Mann zu ehren, dessen Namen er trägt, sondern auch um die Freundschaft mit seiner Patenstadt enger zu gestalten. Wir wollen eine Kameradschaft pflegen, die auf der Volksgemeinschaft gegründet ist. Seit 1933 ist der 30. Januar ein Werktag in der Geschichte unseres Volkes. Der Redner erinnerte demgegenüber an die schmachvollen Tage des Januar 1918, der von außen her so tiefe Demütigungen für Deutschland brachte. Damals rief der Führer zum ersten Parteitag nach München; es waren furchtbare Kämpfe, die die nationalsozialistische Bewegung zu bekämpfen hatte, bis sie sich zehn Jahre später durchsetzen konnte. Heute steht das ganze Volk hinter dem Führer in Dankbarkeit und Opferbereitschaft. Ihm geloben wir treue Gefolgschaft, solange wir leben.

Einen Vorpruch „Dem jenen SA-Mann“ trug Obertruppführer Hadermann vor, dann sprach Untertruppführer Gudemann ein Erneuerungsgebet zum Führer. Bürgermeister Pöschel verlas hierauf einen Abkündigungsbescheid zum Tschakowitsch-Bericht von Dr. Goebbels „Von Kaiserhof zur Reichsflagge“. Mit Aufmerksamkeit ließen die Zuhörer die Ereignisse des 30. Januar 1933 vor ihrem geistigen Auge vorüberziehen. Anschließend erzählte Sturmtruppführer Keffert einige Episoden aus der Ladenburger Kampfzeit. Er erinnerte an die Gründungsversammlung der diesigen Ortsgruppe im Dezember 1933 in der „Rose“, an die Aufstellung einer SA und an seine nächsten Ueberfälle roter Messerheiden. Mit der Ueberreichung des SA-Sportabzeichens an etwa 20 SA-Männer und Politische Leiter fand der offizielle Teil des Abends seinen Abschluß.

Oberfeldmeister Müller erzählte noch von der Entfesselung des Arbeitsdienstlagers Kammerforst und über den Dienst im Lager. Es gilt dort, 800 Hektar Wald aus dem Besitz der küh-

deren Großherzoglichen Kammer nutzbar zu machen. Am 10. Februar 1935 wurde die aus Schleswig-Holstein kommende Abteilung mit acht anderen Abteilungen in Kammerforst angeliegt, um an dem Großvorhaben des Arbeitsdienstes, der Pflanzsaalbachkorrektur, mitzuarbeiten. Es handelt sich um die Ableitung der Brühljähresochwasser von Pflanz und Saalbach; damit verbunden ist die Gewinnung von fruchtbarem Ackerland und neuen Siedlerstellen. Zehn Stunden wird täglich auf der Baustelle gearbeitet. Nachmittags nach der Arbeit beginnt die Arbeit am Menschen in dreifacher Ausrichtung: Staatspolitische Unterweisung, Lebenserziehung, Ordnungsbildung. Als der Reichsarbeitsführer die Weisung gab, daß sämtliche 1218 Lager des deutschen Arbeitsdienstes Ehrennamen nach verdienten, verstorbenen Persönlichkeiten der Geschichte zu führen hätten, erhielt das Lager Kammerforst, das in der Nähe der Reichsautobahn Heidelberg-Bruchsal liegt, den

Namen „Carl-Benz-Lager“. Es ist gewiß, in seiner Fühlung zu beiden mit der Benz-Stadt Ladenburg, und diesem Zweck dienlich auch der Ausmarsch am Tage des 30. Januar.

Einige Stunden fröhlicher Tanzunterhaltung folgten, bis um 1 Uhr der Zapfenstreich ertönte. In bunter Reihe zogen Ladenburger Mädel und Arbeitsdienstmänner, Uniformträger und „Zivilisten“ durch die Adolf-Hitler-Straße und Hauptstraße zum Marktplatz, wo in großem Biered Ausstellung genommen wurde und die ganze Volksgemeinschaft das Arbeitsdienstlied mit anstimmte: „Troden im Oberland“.

Am Sonntagmorgen traten die Arbeitsdienstmänner wiederum auf dem Marktplatz an, um von dem gastfreundlichen Ladenburg Abschied zu nehmen; ihr nächstes Ziel war Heidelberg. In Ladenburg aber werden sie immer herzlich willkommen sein.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Der 30. Januar wurde auch in Ladenburg in würdiger Form begangen. Der reiche Flaggenbesatz zeigte, welchen Anteil die Bevölkerung an diesem historischen Tag nahm. Am Samstagmorgen erfolgte auf dem Marktplatz die Flaggenhisung, wozu außer den SA-Formationen auch die Arbeitsdienstmänner vom „Carl-Benz-Lager“ angetreten waren. Während die Artillerie-Kameradschaft einen Salut abfeuerte und die Arbeitsmänner den Spaten präsentierten, flog langsam die Flagge des nationalsozialistischen Reiches am Mast empor. Ein Arbeitsdienstmann sprach über den 30. Januar 1933. Dann marschierten die Kolonnen unter Vorantritt der Stadt- und Feuerwehrlinien durch die Straßen Ladenburgs. Die Gäste vom Kammerforst hatten dann noch, nachdem sie am Grabe von Dr. Carl Benz einen Kranz niedergelegt hatten, Gelegenheit, die Stadt zu besichtigen. Nachmittags sah man sie wieder in der Städtischen Turnhalle beim Gemeindefestempfang der Führerrede. Diese erste Feiertagsfeier machte auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck, konnten sie doch zeigen, daß für die ganze Welt bedeutungsvollen Ausführungen Adolf Hitlers.

* Freiwillige Feuerwehr wird Feuerlöschpflichtig. In dem am Sonntagmorgen abgehaltenen Generalsdienstag wurde die seit 77 Jahren bestehende Freiwillige Feuerwehr Ladenburg aufgelöst und in die neu gebildete Feuerlöschpolizei übergeführt. Der hiesige Branddirektor, Hauptbrandmeister Friedrich Kariola, behält die Führung der Wehr bis zum 31. März 1937 und tritt mit diesem Zeitpunkt infolge Erreichung der Altersgrenze von seinem Amt zurück. In seinem Nachfolger wurde Hauptbrandmeister Hermann Lacker bestimmt. Ueber den Verlauf des Generalsdienstappells, dem sich ein kameradschaftliches Beisammensein im Bahnhofshotel anschloß, werden wir morgen ausführlich berichten.

Aus Neckarhausen

* Die Feier des 30. Januar fand auch hier ihren Widerhall. Die Ortsgruppe der NSDAP

veranstaltete am Samstagabend in der „Krone“ einen Kameradschaftsabend unter Teilnahme der Bevölkerung.

Neues aus Schriesheim

* Kurze Freude. Der Schneefall der letzten Tage hat unsere Waldlandschaft ganz in Weiß getaucht, ein herrlicher Anblick für Wanderer, die sich gleich auf die Beine machten, um das Naturschauspiel zu genießen. Der Schnee lag 10 bis 15 Zentimeter hoch, so daß sich auch Eisfahrer einfinden, vor allem Anfänger, die das Gelände des früheren Exerzierplatzes oberhalb des Steinbruchs ausnutzen; der Schriesheimer Hof und der Weiße Stein bieten ebenfalls Gelegenheit zum Skisport. Inzwischen hat aber die Sonne zu freundlich gelacht. Der Schnee ist schmelz geworden, wovon man sich auf dem bekannten Weg zwischen Ludwigstal und Strahlenburg besonders nachdrücklich überzeugen kann.

* 75. Geburtstag. Frau Katharina Becker, geb. Schmidt, konnte am gestrigen Sonntag ihr 75. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren nachträglich.

Ivesheimer Notiz

* Arbeitsjubiläum. Am Samstag beging der kaufmännische Angestellte Konrad Böhm sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. In diesem Betrieb leitet er auch die Werkstatte.

Die Heimbeschaffung der SS

Karlruhe, 31. Jan. Die Beschaffung von Heimen für die Karlsruher SS wird vorbereitet. Zur Zeit werden die Plätze für diese Jugendheime ausgewählt. Sie sollen in bevorzugter Lage und möglichst in der Nähe von Spiel- und Sportplätzen oder doch wenigstens bei freien Grün- oder Waldflächen liegen. Die Frage der Finanzierung, der Einhaltung von Gemeindefriedhöfen und der Sammlung freiwilliger Beiträge wird demnächst noch im einzelnen im Benehmen mit den beteiligten Stellen geklärt werden.

brechens führte. Der Heersträger lag bei Hugo Schäfer-Schuchardt in guten Händen. Hervorzuhoben sind auch die hervorragenden Leistungen des Chores unter Karl Klauß. Die Aufführung wurde ein voller Erfolg und alle Mitwirkenden konnten reichem Beifall entgegennehmen. Dr. Carl J. Brinkmann.

Neuer Film in Mannheim

ALHAMBRA: „JA in Oberbayern“

Man braucht kein Prophet zu sein, um zu sagen, daß der Autor dieses Filmes sich eingehend mit dem „Weißen Rößl“ und seinen Nachfolgern beschäftigt hat. Aber man empfindet das nicht unangenehm. So oft der alte Gegenlag von preußischen Berlinern und „höflichen“ Bayern gestaltet wird, gibt es sehr viel zu lachen und Lachen ist gesund. Man geht vergnügt fort von diesem Film. Wenn man bedenkt, daß es ein Bavarier-Film ist, an dessen Manuskript Joe Stöckel mitgewirkt hat, wundert man sich nicht, daß die Preußen tüchtig hergenommen werden. Es geschieht aber doch recht gutmütig, und am Ende findet sich kein faulerblich alles, was zusammengehört, so daß man vollkommen beruhigt ist. Der Stoff selbst ist recht amüsan und aus der Fuchsjagd nach der Braut ergeben sich dröhlige Verwicklungen, die erst gelöst werden können, wenn die preußischen Ausländer die oberbayerischen Bräuche gründlich kennengelernt haben, und wenn so der oft belächelte Gegenlag von Nord und Süd zu allgemeiner Befriedigung erledigt worden ist. Man stellt sich kaum vor, wie schwer es für einen Berliner Rechtsanwalt ist, wenn er vom Oberförster Kürnbeger alias Joe Stöckel die Kunst des Kammersehens mit allen Schikancen erlernt. Der juristische Standpunkt darf natürlich dabei nicht zu kurz kommen.

Das entschlossene Preußenmädchen mit dem romantischen Knall, das zwei Bräutigame auf die Jagd nach der Ehe schickt, wird von Ursula Grabler gespielt. Harald Paulsen ist der Sieger und ein ungemainer Windhund.

Letzte badische Meldungen

Bedeutungsvolle mittelalterliche Funde

Konstanz, 31. Jan. Im Verlaufe der Enttimpelungsaktion, welche die Stadtverwaltung von Konstanz in den städtischen Gebäuden durchführen ließ, wurden einige tausend in Pergament gebundene Rechnungsbücher in das dortige Stadtarchiv verbracht. Nach Loslösung, Säuberung und Sichtung der Pergamente ergab sich ein reicher Fund an wertvollen mittelalterlichen Texten. Neben Bruchstücken aus dem „Schwabenspiegel“, die eine bis jetzt unbekannte mittelalterliche Zusammenfassung seiner lebensrechtlichen Teile erkennen lassen, fanden sich Fragmente aus Otto von Freising's Chronik, aus einer astronomischen Schrift des Permannus Contractus, aus medizinischen und römisch-rechtlichen Schriften, zahlreiche Evangelien, Passionen, Martyrologien und Viten, in späteren Jahrhunderten auch aus profanen Akten und Chroniken. Neben dem mannigfachen Inhalt bietet die Masse der Pergamente eine große Anzahl an schönen Schriftformen, besonders der karolingischen Zeit. Auch die Zahl der Texte, vom neunten Jahrhundert an, ist bedeutend.

Eine Gauschule des NS-Lehrerbundes

Forstheim, 31. Jan. Forstheim erhält eine Gauschule des Nationalsozialistischen Lehrerbundes. Sie wird am 10. Februar auf der Georgeshöhe eröffnet. Der Gau Baden hat drei Gauschulen des NSL, und zwar in Forstheim, Wilhelmshafen und Gaienhofen. Die Schule dauern 14 Tage; es werden sich jeweils etwa 40 Lehrer aller Schulstufen in der Gauschule befinden.

Die deutschen Gastwirte in Frankfurt

Frankfurt a. M., 31. Jan. Die diesjährige Tagung des deutschen Gaststättengewerbes, Fachgruppe Schanngewerbe, findet in Frankfurt am Main statt. Zu dieser Tagung, die am 29. und 30. April stattfindet, werden die Amtsträger aus dem ganzen Reichsgebiet erscheinen. Neben einer Großtagung des Gaststättengewerbes vor der Öffentlichkeit werden die einzelnen Fachgruppen geschlossene Arbeitstagungen abhalten. Auf der Frankfurter Tagung werden u. a. der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgaststätten- und Beherbergungsgewerbe, J. Dreßen, Bad Godesberg, und der Leiter der Fachgruppe Schanngewerbe, Wendberger, Berlin, das Wort ergreifen.

Riedrode hatte Besuch

* Riedrode, 31. Januar. Zu einem Besuch des Erbhöfbesorger fanden sich außer den Vertretern der Landesbauernschaft und der Regierung alle im Gaugebiet führenden Persönlichkeiten von Partei, Wehrmacht, SA, Arbeitsdienst, sowie sämtliche Kreisdirektoren unter Führung von Kulturrat Reich ein. Als die Wagenkolonne eintraf, trug Riedrode Flaggenbescheid, während Bürgermeister Schwaibler herzlich begrüßte und über den Stand der Landverbesserungsarbeiten und die Schaffung von neuem Ackerland aus Sumpf und Heide berichtete. Man konnte den hohen Wert der Meliorationsarbeit für die Volkswirtschaft erkennen. Nach den Ausführungen des Kulturrats Reich ist die Erschaffung einer großen Zahl neuer Erbhöfstellen im Aied vorgesehen, die in neu anzulegende Erbhöfbesorger zusammengeschäft werden. In diesem Jahre werden 9000 Hektar Land für Siedlungen vorbereitet, während die Gesamtsiedlungsfläche 86000 Hektar groß ist. Nach der Besichtigung wurde den Gästen von den Schulkindern hausgebackenes Riedroder Roggenbrot mit frischer Butter aus eigener Erzeugung überreicht.

Ein Jurist von hanebüchen inaktiveren Paragrafenbucherei ist Franz Schafheitlin's Rechtsanwalt. Zu den Preußen gehören weiter noch Walter Langhans, der arme Prantwiler, Herbert Weichbach, Bildhauermeister und Willem Halsboer als Detektiv — aber sooo! Unter den Bayern spielt Joe Stöckel die Hauptrolle. Marti, der Fortschritts, ist ein Casanova auf dem Lande und wird von Georg Auling er wiedergegeben. Seine wahre Liebe spielt Bertl Altinger. Nicht vergessen werden dürfen der Necht mit der langen Begriffsleitung des Beppo Brehm und die polizeiwidrig dumme Wlad der Maria Stadler. Dr. Carl J. Brinkmann.

Hände'tag 1937 in Halle

Verleihung der Händelpalette Am 23. Februar, dem Geburtsstage Georg Friedrich Händels, wird die Stadt Halle wieder ihren Händeltag begehen, der anlässlich des 250. Geburtstages des großen Komponisten im Jahre 1935 von Oberbürgermeister Dr. Weidemann gestiftet worden ist. Im Mittelpunkt des diesjährigen Händeltages steht die Festausführung des weltlichen Oratoriums „Triumph von Zeit und Wahrheit“, die unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Professor Dr. Nahlmann durch die Robert-Franz-Singakademie dargestellt wird. Dieses Oratorium gelangt damit zum erstenmal in Halle zur Aufführung. Am Händeltag wird der Oberbürgermeister wiederum die Händelpalette verleihen. Am 28. Februar wird im Dom ein Orchesterkonzert mit Werken Händels unter Mitwirkung des Mitteldeutschen Landesorchesters veranstaltet werden. Solist ist Domorganist Ernst.

Amerikanische Buchvererbung An der Columbia-Universität in New York ist eine Vereinigung der Bücherliebhaber gegründet worden, die vor allem die Liebe zum Buch in den amerikanischen Kreisen verbreiten will. In diesem Zwecke werden Preisausstellungen und Vorträge veranstaltet.

Das Nationaltheater am Tag der Machtübernahme

Festvorstellung des „Lohengrin“ unter Leitung von Dr. Cremer

Wenn die „Weißerfinger“ immer häufiger als die Festausführung des Tages der nationalen Arbeit erscheinen, so gewinnt auf vielen Ebenen der „Lohengrin“ als Festspiel für die Tage der nationalen Bestimmung und somit auch für den Tag der Machtübernahme höchste Bedeutung. Was Wagner im „Ring“ zu tiefer Tragik des Bewusstseins gestaltet, den Kampf der irdischen Mächte mit den Mächten der Himmelswelt, wird im „Lohengrin“ zum Siege geführt. Es ist nicht richtig, den Schluss des „Lohengrin“ als völlig tragisch anzusehen. Als Erlöser Elias, als ihr Befreier aus „Schmach und Not“ wird der Ritter gelangt vom Graal als dem Göttlichen, dem Uebermenschlichen, das der Mensch nicht mit Namen erfassen kann und nicht nennen darf. Aus einer Fülle sinnverwirrender Rüge mittelalterlicher Sagen hat Wagner mit sicherem dramatischem Instinkt die Dichtung geformt. Sie kommt der knappen Wiedergabe Wolfram von Eschenbach am nächsten. Aus göttlicher Kraft vollbringend der Abenteuerliche die große Tat, aber durch seine menschlich und rein menschlich sehnen Liebe zu Elia steigt er aus der Welt des Göttlichen in die Welt des Menschlichen, die doch nicht vertrauen kann und darf, wenn sie nicht Namen und Art weiß. Er verliert sich im Menschlichen, da der Ruf ihn erzieht zum Kampfe gegen die Mächte der Himmelswelt. Nicht Elia und nicht Zeitumstand, sondern Entzweiung ist seine Gegenspielerin, Entzweiung, die die Welt des Heidentums, das nur eigene Kraft kennt, das sich der Kraft des Göttlichen entgegensetzt; und ohne die Liebe am Ende untergeben muß. Elia allein muß der Ritter Antwort geben, weil ihre Frage die Liebe aus dem Bereich des Göttlichen, des großen Namenlosen in den Bereich des Menschlichen zieht. Die Trennung muß die notwendige Folge sein. Aber nicht bei Elia liegt die Schuld, sondern bei Lohengrin selbst, der die menschliche Liebe über die göttliche Sendung des Graals erhebt. Die

Entwicklung Parsifals, der aus dem Menschlichen sich zum Göttlichen erhebt, scheint hier umgekehrt. Aber ebe der Ritter scheidet, ist er den Zauber der dunklen Mächte, er entsaubert Gottfried, den Bruder Elias, und gibt dem Volke Prodigants den Führer gegen die Feinde, der zum Siege führt.

Wagner hat immer betont, daß er eine allgemein menschliche Dichtung schaffen wollte. Der Stoff machte ihm erst einen fast unangenehmen Eindruck, so lange er ihn nur als christlich sah. Aber rasch erkannte er die tieferen Beziehungen, die seine Dichtung zur spezifisch deutschen machen. Er sagte selbst: „Ich bleibe dabei, daß mein Lohengrin die tiefste tragische Situation der Gegenwart bezeichnet, nämlich das Verlangen aus der geistlichen Höhe in die Tiefe der Liebe, die Sehnsucht nach Gefühl begriffen zu werden, eine Sehnsucht, welche die moderne Wirklichkeit noch nicht erfüllen kann.“ Es war die tiefste Sehnsucht des Volkstums der Deutschen sah, in der Wissen und Gefühl eins sind.

Die musikalische Leitung hatte Dr. Ernst Cremer, der wie früher sorgfältig den Reichtum der Partitur ausbreitete und für die Geschlossenheit zwischen Bühne und Orchester sorgte. Heinrich Köhler-Hellrich betreute die Darstellung. Die Titelrolle sang und spielte Erich Halliorem mit gewohnter Sicherheit und Größe. Die Partie der Elia wurde von Erna Müller in bester Haltung ausgeführt. Heinrich Höpflin gestaltete wieder den Ortrud zu eindrucksvoll dämonischer Größe. Bild-Triestoff sang ausgezeichnet bei Stimme den Zeitumstand, den er glaubhaft gestaltete sowohl im Bewußtsein seines Rechtes, wie auch in der verzweifeltsten Reue, die ihn, der erst nur für das Recht eintrat, auf den Weg des Ver-

dem sich werfenden Halle ins holländische Tor. 2:1 für Deutschland — und

noch eine Viertelstunde

zu spielen! Durch diesen neuen Verluststreifer kamen die Holländer etwas aus dem Tritt, aber obwohl Szepan sehr viel besser spielte und wertvolle Aufbaubarbeit verrichtete, gelang es der drängenden deutschen Elf nicht, das Ergebnis günstiger zu gestalten. Lehner verlor aus guter Stellung, dann stand Günther bei einer Lehner-Pflicht abfertig. Als Lehner fälschlich zurückgepfiffen wurde, pfiffen die Zuschauer. Dann ereignete sich ein

bedauerlicher Zwischenfall,

als Badung seinem Bewacher Goldbrunner ins Gesicht trat und der Münchner verletzt ausscheiden mußte. Mit zehn Mann spielte Deutschland die letzten fünf Minuten und konzentrierte sich ganz auf die Abwehr. Holland stürmte mit der ganzen Mannschaft, und in der Schlussminute gelang dann auch noch der nicht mehr erwartete Ausgleich. Nach einer Pflicht von Weis war Szepan und er aber am Ball als der etwas jüngerer Jakob und der Kopfschuß des Holländers ergab das 2:2. Großer, unbeschreiblicher Jubel der holländischen Schlachtenbummler, in dem der Schlußpfiff des Schiedsrichters unterging.

Wenig schön, aber sehr hart

Phönix Mannheim erzwang gegen Feudenheim gerade noch ein 2:2

Wenn bei allen Fußballspielen so raube Manieren Platz greifen würden — wo kämen wir da hin? Das war heute entschieden jubel des Guten! Eine einzige lange Kette von Straßhöfen, die nie abriß, dank der Hartnäckigkeit einiger Heißsporne. Man wollte sich schreienbar aber auch gar nichts schenken. Es war ein Glück, daß Schiedsrichter Eitel (Weinheim) von vornherein jede Kleinigkeit abpiffte. Er hätte es sonst sehr schwer gehabt, das Spiel glücklich zu Ende zu führen.

Phönix ist heute gerade noch um eine Niederlage herumgekommen, die nach dem überraschenden Erfolg in Friedrichsfeld nicht erwartet worden wäre. Gewiß, die Platzverhältnisse waren schlecht und nicht jeder Spieler konnte sich mit Eis und Schnee abfinden. Die Stürmerreihe von Phönix tat sich aber besonders schwer, sie kam kaum einmal zu einem reibungslosen Zusammenstoß.

Gleich nach Beginn des Spiels leistet sich ein Feudenheimer Verteidiger einen Fehlschuß. Der Phönix-Einstoßen erlaubt die Gelegenheit, schießt sofort, trifft aber knapp daneben. Die Straßhöfen wollen kein Ende nehmen. Phönix hintermännlich übertrifft dabei etwas und schon ist auch einer der Straßhöfen auf kleinen Umwegen im Reiten gelandet. Es sieht 1:0 für den Gast, der aber für die Folge Mühe hat, den Vorsprung zu halten. Denn Phönix kommt jetzt auf den Plan. Vorläufig ist aber bei den Schwarz-Weißen nichts anzustellen. Sie halten dicht. Einmal rettet ein Verteidiger gerade noch durch Kopfschuß auf der Linie und dann ist es der Torhüter, der den Ausgleich verbietet. Phönix ist jetzt periodenweise etwas besser, besonders der rechte Flügel bringt immer wieder Gefahr für das gegnerische Tor. In der Mitte aber weiß man mit zwei glänzenden Gelegenheiten nichts anzufangen. Fast hätte Feudenheim bei einem überraschenden Angriff den Vorsprung erhöht, der Halbrechte jogert aber mit dem Schuß und bis er endlich soweit ist, hat ihm der Schlussmann des Phönix durch eine schöne Parade die Chance verdorben. Für die Folge wird das Spiel ausgeglichen. Ueberraschend fällt der Ausgleich, als die Gäste einen Eckball selbst ins Tor befördern. Der Phönix-Mittelfürmer, der übrigens wenig in Erscheinung trat, kann kurz vor Halbzeit noch auf 2:1 erhöhen, versagt aber im entscheidenden Augenblick.

Nach dem Wechsel kommen die Feudenheimer nur noch mit zehn Mann — der rechte Läufer war gerade noch vor Halbzeit vom Schiedsrichter für den Rest der Spielzeit in die Kabine geschickt worden. Feudenheim macht das wenig aus, die Mannschaft spielt mit zehn Mann besser wie zuvor. Die Stürmerreihe vor allem wird wiederholt recht gefährlich. Phönix kommt gar nicht mehr recht zu Wort, der Gegner hat das Best ziemlich in der Hand und drängt auch zu der Entscheidung. Sie scheint gefallen zu sein, als Phönix mal wieder nahe am Tor einen Straßhöfen verschuldet, den der rechte Verteidiger Feudenheims mit sein berechnetem, wunderbarem Schuß verwandelt. Feudenheim ist auch weiter leicht überlegen; dazwischen kommt aber auch der Phönixsturm hin und wieder zum Zug — dann dem starken Druck aus den hinteren Reihen — und wenige Minuten vor Schluß bringt man dann doch noch den nicht mehr erwarteten Ausgleich zuwege, nachdem der Rechtsaußen kurz zuvor mit einem feinen Schuß Pech hatte. 2:2 heißt es, als ein Straßhöfen verwandelt werden kann. Der Feudenheimer Torhüter scheint dabei aber ein wenig mißgehoßen zu haben. Statt den Ball aus der Gefahrzone zu bogen, hatte er das Unglück, ihn ins eigene Tor zu lenken. Phönix hatte einige schwache Punkte in der Mannschaft, dagegen war Feudenheim recht gleichmäßig gut besetzt.

Unterbaden-West

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un. verl., Tore Pkt. Rows include Ubesheim, Phönix Mannheim, Käfersal, Reulshheim, Friedrichsfeld, Biernheim, Feudenheim, Heddesheim, OS Hadenheim, OS Mannheim, Kurpfalz Neckarau, Edingen.

VfR und VfS Neckarau gerieten ins Hintertreffen

Den Rasenpielern blieb im Mannheimer Norden der Sieg versagt und Neckarau mußte vom SC Seelburg mit 4:1 eine unerwartet hohe Niederlage hinnehmen

Ueberraschende Niederlage des VfS Neckarau

VfR Neckarau — FC Freiburg 1:4 (1:0)

Eine, für ein Gauispielfeld keine Zuschauer-menge umschauend das schneebedeckte Spielfeld und war bestimmt sehr überrascht über die tadellose Verfassung, in der sich die Freiburger befanden. Der schwere Boden war für sie kein Hindernis. Taktisch richtig wurde mit weichen Vorlagen an die Flügel gearbeitet und auf raschem Wege der Erfolg gesucht. Man spielte sich sehr gut und war auch in den meisten Fällen schneller als der Gegner am Ball, so daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Namentlich in der Stürmerreihe bekamen die Gäste ein großes Plus. Hier war jeder Mann voll auf der Höhe, was man von der Gegenseite gerade nicht behaupten konnte. Allerdings war Neckarau gezwungen, ohne Benzelduzer und Klamm anzutreten. Die beiden Ersatzleute Gröschle auf Linksaußen und Lutz als Stürmführer waren nicht in der Lage, die Bedenden vollwertig zu ersetzen. Aber auch sonst traten, namentlich in der Hintermannschaft, große Schwächen zutage, die von dem Freiburger Sturm gut ausgenutzt wurden.

Schiedsrichter Seljam-Heidelberg konnte nicht reiflos überzeugen. Ihm fehlten sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung:

VfR Neckarau: Dieringer; Siegel, Gönner; Benner, Lauer Schmitt; Helsenauer, Wobl, Lutz, Roth, Gröschle. FC Freiburg: Müller; Keller, Kassel; Pfaff, Lehmann, Zellmer; Moser, Widner, Peters, Haß, Rohmann.

Mit dem Anstoß von Neckarau entwickelte sich trotz dem schweren Boden ein schnelles, laites Spiel, das Neckarau vorerst im Vorteil sah. Zwei Ecken waren die Ausnahme. Als Freiburg sich gefunden hatte, hatte es dem VfR-Tor gefährliche Besuche ab. So strich ein scharfer Schuß von Moser am Tor vorbei und einen prächtigen Linksfuß des besetzten Spielers wehrte Dieringer geistesgegenwärtig mit dem Fuße ab. Nach gutem Flankenwechsel von Schmitt ging Helsenauer ab, doch kein harter Schuß ging darüber. Auf der Gegenseite wehrte Dieringer einen Freistoß gut zur Ecke. Nach zwanzig Minuten fiel das erste Tor. Auf Vorlage von Pfaff ging Haß durch und platzierte für Dieringer unhaltsbar in die Ecke. In der Folge zeigten die

Gäste das bessere Spiel und heizten der Neckarauer Hintermannschaft tüchtig ein. Diese war längst nicht so sicher wie sonst, namentlich Gönner behagte der Boden gar nicht. Nach einem Gedränge vor dem Neckarauer Tor schien der zweite Treffer zu fallen, doch Lauer wehrte im letzten Moment, auf der Torlinie stehend, noch ab. Nun wurde Dieringer ohne absichtliches Verschulden des Gegners erdélych im Gesicht verletzt und mußte den Platz verlassen. Gönner ging für ihn ins Tor und vertrat ihn hier recht gut. Trotz der zahlenmäßigen Schwäche gelang es den Einheimischen, den knappen Spielstand bis zur Halbzeit zu halten.

Der Wiederbeginn sah Neckarau mit umgestellter Mannschaft. Die beiden Halbkürmer hatten ihre Plätze vertauscht. Einen Freistoß von Wobl hätte Müller sicher, und kurz darauf lenkte Roth eine Vorlage knapp daneben. Neckarau ging mit Macht ans Aufholens und drängte Freiburg zurück. Doch nach fünf Minuten gelang Freiburg durch Peters und Rohmann ein Durchbruch und letzterer erzielte bei Nichteingreifen der Neckarauer Verteidigung das zweite Tor. Das war den Platzherren nun aber doch zuviel und mit großer Energie und kolossalem Aufsteigensgedränge man des Gegners Tor. Aber erst nach 17 Minuten gelang ein Gegentreffer, der auch das Eigentor bleiben sollte. Einen Freistoß wegen Hände gab Schmitt gut vor's Tor. Der abgewehrte Ball kam Wobl vor die Füße und sein scharfer Nachschuß ließ Müller keine Gelegenheit zum Eingreifen. Nun griff Neckarau noch stürmischer an und wollte das Glück zwingen. Doch zu einem weiteren Erfolg reichte es nicht. Tolle Szenen widelten sich vor Freiburgs Tor ab, doch was die Verteidigung nicht wegbrachte, das erledigte Müller in bekannt sicherer Art. Zehn Minuten vor Schluß war diese Drangperiode der Neckarauer vorüber und Freiburg griff wieder energischer an. Die Neckarauer Hintermannschaft brachte einen Ball nicht weg. Peters legte ihn dem freischießenden Rohmann vor und schon mußte Dieringer hinter sich greifen. Eine feine Leistung des Rechtsaußen Moser ergab durch Peters zwei Minuten später das vierte Tor, womit das Endresultat feststand. Huwa.

VfR verliert wertvolle Punkte

SpVg. Sandhofen — VfR Mannheim 1:0 (0:0)

Es war vorauszu sehen, daß es in diesem Spiel zu einem harten Kampfe kommt. Die Sandhofener brauchen nötig Punkte, um das Abstiegsgespenst zu bannen. Beim VfR war es ähnlich, denn als Meisterschaftskandidat wollte auch er das Spiel für sich entscheiden. Die Sandhofener hatten den Platz von der Schneedecke gereinigt, so daß sich ein reguläres Spiel entfalten konnte. Wenn die Einheimischen das Treiben gewannen, so lag es in erster Linie an einer hervorragenden Mannschaftsarbeit. Besonders in der ersten Halbzeit waren sie durchwegs leicht im Vorteil.

Bedingt durch einen reiflosen körperlichen Einsatz und durch die Platzverhältnisse, die ihnen weit besser lagen als den Gästen, konnten sie eine leichte Feldüberlegenheit herausspielen. Der Gegner konnte da nur mit großer Mühe sein Tor reinhalten. Die kleinen Stürmer wurden immer wieder durch ihre hervorragende Käuferreihe nach vorne gedrückt und bei besserem Schußvermögen hätte da schon der Sieg herauspringen müssen. Das Schlußtrio ließ den gegnerischen Stürmern nicht viel Möglichkeiten, so daß eigentlich Wittemann keine besonders schweren Sachen zu halten bekam.

Vom VfR hätte man eigentlich ein besseres Spiel erwartet. Die Mannschaft brauchte ziemlich lange, um sich mit dem schweren Boden abzufinden. Hier waren nur die hinteren Reihen durchwegs gut. Besonders Ramenzin war seinen beiden Verteidigern eine große Stütze. Auch die beiden Außenläufer Reib und Henninger spielten sehr aufopfernd und vornehmlich Henninger in der ersten Halbzeit in seiner Form. Der ohne Langenwein spielende Angriff war eine große Enttäuschung. Im Felde wurde ja schon zusammengespült, doch vor dem Tore fehlte der letzte Einsatz. Lediglich Spindler gab sich die erdenklichste Mühe und gefiel durch manch prächtige Pfante, die jedoch reiflos von dem Innensturm vergeben wurden. Selbstverständlich muß man berücksichtigen, daß der VfR meist nur mit zehn Leuten den Kampf gegen die steigungsartigen Sandhofener aufnahm (Kobtschick bald nach Beginn verlegt aus) und dadurch das Mannschaftsganze sehr darunter litt.

Als Ganzes betrachtet, konnte der Kampf nur die erste Stunde erströmen. Durch den sehr schweren Boden wurden die Kämpfer schon frühzeitig ermüdet und war daher die letzte halbe Stunde nur noch ein verkrampftes Getue. Für den ausgebildeten Schiedsrichter

Duchard; aus Heidelberg sprang Bennig-Mannheim-Waldhof ein, der eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte und den Kampf sehr sicher zu Ende führte. Ihm stellten sich folgende Mannschaften:

VfR: Schneider; Conrad, Köhling; Henninger, Ramenzin, Reib; Spindler, Wagner, Mohr, Lutz; Striebingler.

SpVg. Sandhofen: Wittemann; Michel, Streib; Müller, Schenel, Wehr; Klüber, Krenzel, Scherb, Krufowski, Matzfel.

Bald nach Beginn bekommt der VfR einen Straßhöfen von der 16-Meter-Linie zugesprochen, den Spindler gut trifft, aber Wittemann sicher hält. Schön spielen Spindler und Wagner zusammen, aber Mohr jogert etwas zu lang mit dem Schuß. Auf der andern Seite wehrt Konrad mit weitem Schuß auf Striebingler, dessen gute Pfante Wagner eine klare Möglichkeit gibt, die dieser durch zu schwachen Schuß ausläßt. Dann kommt Mohr etwas spät, so daß der herausstellende Wittemann dazwischenschießen kann. Mohr wird dabei verletzt und scheidet für den weiteren Verlauf des Spiels aus. Hensel gibt Klüber eine schöne Vorlage, Köhling stoppt gut ab. Wieder ein feines Wespel Hensels zu Scherb, doch schießt dieser übereilt. Ein großes Foul von Schenel an Henninger geht ohne Verletzung ab. Striebinglers Flankenball holt sich Wittemann in mächtigem Sprung Klübers weiten Flankenschuß jenseit Schneider. Nun löst Matzfel ein gutes Hüpfel von Schenel daneben. Sandhofen ist leicht überlegen. Schön spielt sich Spindler frei, sein Schuß faßt aber ins Aus. Wiederholt muß Ramenzin seinen beiden Verteidigern helfen. Bei einem kurzen Schuß von Scherb kann er gerade noch zur Ecke lenken, die, von Klüber gut getrieben, Matzfel schon aus's Tor stopft. Schneider hält jedoch sicher. Bis Halbzeit wird der Kampf wieder ausgeglichener. Lutz hat eine gute Chance, wird aber von Wehe schon abgedrängt und kann dadurch nicht zum Schuß kommen.

Nach dem Wiederbeginn hat der VfR nur zehn Mann zur Stelle und ist natürlich von vornherein im Nachteil. Die Gastgeber greifen sofort an. Schenel tritt einen wuchtigen Straßhöfen, den jedoch der im Tor stehende Köhling herausköpft. VfR erzielt zwei Ecken, die gut abwehrt werden. Viel Glück hat Wittemann bei einem harten Schuß Spindlers, der abgepfiffet direkt in seine Hände faßt. Nach einigen gefährlichen Anstößen der Sandhofener wird diesen ein Straßhöfen zugesprochen. Müller tritt zur Ausführung an und gibt vor's Tor, wo die VfR-Verteidigung sich auf Schneider verläßt und keiner eingreift, so daß der Ball überraschend ins Tor landet. Es war dies die 15. Minute. Einen prächtig getriebenen Straßhöfen

von Ramenzin wehrt Wittemann sehr schön. Wehe stinkt weit in den Strafraum, den abspringenden Ball schleift Schenel wuchtig daneben. Auf der Gegenseite kommt eine prächtige Pfante zu Lutz, der in der Ecke die gute Gelegenheit verliert. Gut spielt sich Krufowski die Linie entlang, aber seine genaue Hereingabe wird vom ganzen Sturm verpaßt. Gegen Ende des Spiels ist der VfR im Angriff und will den Ausgleich erzielen, doch die Sandhofener wehren sich mit vielem Mut und können so den verdienten Sieg halten. P. L.

Sichere Sache für Forzheim

1. FC Forzheim — SV 04 Raßfurt 4:1 (3:1)

Bei wenig einladendem Wetter hatten sich in Forzheim nur 1500 Zuschauer eingefunden. Der 1. FC Forzheim brauchte sich nicht anzustrengen, den SV 04 Raßfurt glatt mit 4:1 (3:1) zu besiegen. Forzheim's Hintermannschaft arbeitete ohne Tadel, die Käuferreihe war gut, aber tragend der Angriff. Bei Raßfurt konnten nur Guber und der Verteidiger Dienert, der immer wieder klärte, der Käufer Eckert und die beiden Halbkürmer gefahren.

Das erste Tor schoß Knobloch bereits nach zwei Minuten, aber Raßfurt konnte durch seinen Detektiv Bohna in der 13. Minute ausgleichen, da Oberst mit der Ballabgabe jogerte. In der 16. Minute schoß Knobloch ein Pfante von Müller mit prächtigem Schuß ein und wenig später löste Wüch dem Halbdrehten Knobloch gut zu, so daß dieser nach in die Ecke verwandelte. Forzheim war ständig klar überlegen. Nach dem Wechsel fiel bereits in der 52. Minute ein weiteres Tor, als Fischer einen Straßhöfen aufs Tor gab. Dienert wollte mit Kopfball abwehren, aber der Ball rutschte doch noch unter die Latte. Auf weitere Erfolge legte der „Club“ nun keinen Wert mehr, während Raßfurt vergeblich auf Verbesserung des Ergebnisses kämpfte.

Wiederholung Forzheim-Mühlburg

Auf der seitens des VfB Mühlburg und des Schiedsrichters Scherer beim Reichsfachamt eingeleagte Beschwerde ist folgendes entschieden worden:

Das abgebrochene Spiel Forzheim — Mühlburg (6. 12. 36) ist zu wiederholen. Die Neuansetzung ist möglichst baldmöglichst vorzunehmen. Es bleibt dem Sportwart überlassen, den Schiedsrichter nach eigenem Ermessen weiter zu bestimmen.

In der Begründung heißt es, daß der Abbruch eine Tatsachenscheidung ist. Es ist kein Beweis dafür erbracht, daß der Schiedsrichter den Abbruch nicht aus eigenem Ermessen angeordnet hat. Die Bemühungen eines Mannschaftsvertreeters zum Schutze der Spieler können ohne weiteres als unzulässig nicht angesprochen werden. Es ist Aufgabe eines seines Amtes bewußten Schiedsrichters, derartige Vorstellungen in den zulässigen Rahmen zu halten.

Ganz wie erwartet

VfB Mühlburg — Germania Brödingen 2:0

Mühlburg zeigte, wie immer auf eigenem Plage, sich auch gegen Germania Brödingen als schwer zu nehmender Gegner. Auf dem mit nassem Schnee bedeckten Felde entwickelte sich ein schnelles und in der ersten Halbzeit auch schönes Spiel, das die Mühlburger mit 2:0 (1:0) verdient für sich entschieden. Der Führungstreffer fiel schon nach acht Minuten, als dann nach dem Wechsel ein zweiter Treffer fiel, verlor das Spiel an Kultur. Es wurde jetzt teilweise sehr hart gespielt. Brödingen hatte in der Abwehr den besten Mannschaftsteil, während die Mühlburger Verteidigung vor der Pause unsicher war. Die Käuferreihen waren gleich stark, dagegen hatten die Mühlburger im Sturm ein klares Uebergewicht. Torhüter, Mitteläufer und Mittelfürmer waren die besten Brödingener, während bei Mühlburg der Torhüter, der Mitteläufer und im Sturm Schwörer und Oppenbauer übertrafen.

In der 8. Minute schoß Kink das Führungstor über den Torhüter hinweg. Verteidiger Zimmermann konnte das Leder nicht mehr aufhalten. Der Schübe des zweiten Tores war der Linksaußen Rothermel, der eine schöne Vorlage von Schwörer durch Kopfball verwandelte. Kurz vor Schluß mußte Rothermel für fünf Minuten verletzt vom Platz. Oppenbauer verschob einen für Mühlburg gegebenen Offensiver. Schiedsrichter war Lehmann (Offenburg). 2000 Zuschauer.

Unterbaden-Ost

Table with 4 columns: Team, Spiele gew., un. verl., Tore Pkt. Rows include Biesloch, Schwödingen, Eppelheim, Weinheim, Union Heidelberg, Waldbörn, Kirchheim, Eberbach, FC OS Heidelberg, Sandhofen, St. Algen, Limbach.

Kedraun rückt dem Abstieg näher

Kurpf. Kedraun — Cf. Neuluhheim 2:4 (2:2)

Um nicht weiter in den Abstiegstrudel hineinzugeraten, benötigt Kurpfalz jeden Punkt, um die Gefahr zu bannen. Es konnte daher nicht wunder nehmen, wenn man im Lager der Einheimischen, voll bewusst der Wichtigkeit dieses Heimspiels, dem Gegner aus Neuluhheim härtesten Widerstand entgegensetzte, um zum Siege zu gelangen.

Entsprechend der Wichtigkeit dieses Treffens wurde beiderseits mit vollem Einsatz gekämpft. Kurpfalz vermochte in der ersten Spielhälfte die Partie völlig offen zu gestalten, um jedoch nach dem Wechsel völlig auszubalancieren. Die körperlich leichtere Neuluhheimer Mannschaft fand sich, besonders nach Halbzeit, mit dem Schneeboden weit besser ab als der Gastgeber und kam dank besserer Mannschaftsleistung zum völlig verdienten 4:2-Sieg. Kurpfalz Kedraun bleibt durch diese Niederlage auf eigenem Gelände auch weiterhin in Abstiegsgelahr.

Das Spiel begann für die Blaufelb recht hoffnungsvoll. Schon nach 8 Minuten ging Kurpfalz durch Flachschuß von Montag in Führung. Neuluhheim hatte sich nun aber gleichfalls gefunden und im Alleingang des Mittelstürmers E. Langloß führte in der 14. Minute zum Ausgleichstreffer. Die Gäste dominierten in der Folge, benannten des Gegners Tor, so daß die Kurpfalz-Hintermannschaft alle Hände voll zu tun hatte, um ihr Tor rein zu halten. Aber schon nach 30 Minuten Spielzeit mußte Throm im Tor der Blaufelb einen Schuß des jugendlichen E. Langloß passieren lassen. Nachmals gelang Kurpfalz vor der Pause der Ausgleich. E. Schmitt flankte hoch vor dem Tor, Neuluhheim's Hüter jedoch entlastet der Ball und Montag hatte leichtes Spiel, zum 2:2 einzulisten.

In der zweiten Halbzeit zeigte die Blaufelb ein sehr zerfahrenes Spiel. Neuluhheim kam mächtig auf und stellte durch den Halbrechten Schöck in der 10. Minute das Ergebnis auf 3:2 Kurpfalz kam nur selten zum Gegenstoß. Trotz harter Verteidigung konnte es nicht verhindern, daß Neuluhheim Mitte der zweiten Halbzeit durch einen vierten Erfolg des Rechtsaußen Billhauer den Sieg endgültig sicherte. Neuluhheim gab sich mit dieser Torausbeute zufrieden und spielte nun auf Sicherung des Sieges. In dem nun mehr als harte Formen annehmenden Kampf kam es leider auch zu einem Flaggenreis des Mittelstürmers W. Schmitt, der wegen Foulspiels des Freies verwiesen wurde.

Trotzdem Neuluhheim ohne seine Verteidigung Haagmann, Gentner und den Rechtsaußen W. in antreten mußte, lieferte es eine gute Partie. Besonders der durchschlagkräftige Sturm, geführt von dem jugendlichen Mittelstürmer E. Langloß, gefiel. Schwach in dieser Reihe blieb lediglich der Rechtsaußen Billhauer. Wagner und Eisenmann zeigten als Seitenläufer ein gutes Deckungs- und Zuspiel, während Dörmann in der Mitte sich als glänzender Stopper erwies. Im Schlußtrio war E. Langloß der Beste, in dessen der Torwächter O. Langloß durch schwache Paraden brennliche Situationen schaffte.

Bei der Kurpfalz-Mannschaft vermochte lediglich die Hintermannschaft zu überzeugen. Ersatztorwart Throm vermochte keines der vier Tore zu verhindern. Einen ganz schwarzen Tag hatte diesmal die gesamte Käuferreihe. Sie vermochte weder in der Abwehr noch im Aufbau erfolgreiche Arbeit zu verrichten. Hierunter litt natürlich auch die Stürmerreihe. In diesem Quintett war Montag auf Linksaußen der weitaus Beste Mann.

Als Unparteiischer hätte Stier (Echelbrom) ruhig die Fägel etwas früher ansiehen können. Er brachte aber sonst dieses recht harte Spiel gut über die Distanz.

Die Mannschaften:

Kurpfalz: Throm; Bobbschläger, Kurtz; Ghizoni, W. Schmitt, Wödel; E. Schmitt, Deutsch, Kunzmann, Albert, Montag.

Neuluhheim: O. Langloß; A. Langloß; Kesseling; Wagner, Dörmann, Eisenmann; Billhauer, Schöck, E. Langloß, Rausch, Vollreich.

Von Brauchitsch bleibt bei Mercedes

Die Verhandlungen zwischen der Daimler-Benz-WG in Untertürkheim und dem Rennfahrer Manfred von Brauchitsch sind jetzt zum Abschluß gelangt. Manfred von Brauchitsch erhielt auch für das kommende Rennjahr einen Vertrag und wird, wie in den vorausgegangenen Jahren, wieder den Mercedes-Rennwagen in den großen Rennen des Jahres 1937 steuern.

Joe Louis nur Punktfieger

Amerikas Schwergewichtsbörer Bob Pastor machte dem Regier Joe Louis im Madison Square Garden schwer zu schaffen. Obwohl Pastor an Gewicht wesentlich leichter war, gelang es ganz überraschend dem Regier nicht, seinen überaus wendigen Gegner auch nur einmal zu Boden zu bringen. Bob Pastor wich wiederholt geschickt aus und konnte in zehn Runden von Louis nur nach Punkten besiegt werden. Man vermehrte bei dem Regier die gewohnte Schlagkraft. 15.000 Zuschauer waren reiflos enttäuscht.

Soe Louis nur Punktfieger

Amerikas Schwergewichtsbörer Bob Pastor machte dem Regier Joe Louis im Madison Square Garden schwer zu schaffen. Obwohl Pastor an Gewicht wesentlich leichter war, gelang es ganz überraschend dem Regier nicht, seinen überaus wendigen Gegner auch nur einmal zu Boden zu bringen. Bob Pastor wich wiederholt geschickt aus und konnte in zehn Runden von Louis nur nach Punkten besiegt werden. Man vermehrte bei dem Regier die gewohnte Schlagkraft. 15.000 Zuschauer waren reiflos enttäuscht.

Manheim 08 in Abstiegsgefahr

08 Mannheim — SC Käferal 1:4 (0:1)

Auf der neuen Plananlage an den Schöferwiesen empfing 08 Mannheim, das mit seinen Spielen noch am weitesten zurückliegt, die starke Eis des SC Käferal zum fünften Rückrundenspiel. Die Käferal'er Eis fand sich ausgezeichnet mit den durch den Schnee bedingten Platzverhältnissen ab, lieferte eine saubere, raumgreifende Kombination mit flüssigem Abspiel — im Gegensatz zum Gegner —, und dies allein war letzten Endes auch für den Sieg ausschlaggebend. Die 08-Mannschaft mußte eine nicht unverdient, aber vielleicht etwas zu hohe Niederlage von 1:4 einstecken. Der Punktverlust bringt die Oberweite der Abstiegsgefahr nahe und dürfte, falls das Problem des Sturmes nicht gelöst werden kann, mit einer Verbesserung der Position kaum zu rechnen sein.

Der Sieger lieferte, wie schon eingangs gesagt, sein gewohntes gutes Spiel. Trotz Erfolg für Käuf in der Verteidigung zeigte das Schlußtrio ledertreue Leistungen, was allerdings bei der schwachen Gegnerstürmerreihe nicht allzu schwer war. Neben der guten Deckungsarbeit der Stürmerreihe, in der Dick übertraute, konnte der Sturm reiflos überzeugen. So vor allem Fuchs, neben Kube und Herzig.

Anders lagen die Verhältnisse beim Blaufelb. Der Sturm war der schwächste Mannschaftsteil, der gegen die harte Käferal'er Hintermannschaft stets den kürzeren zog. Günther verstand es nicht, seine Flügel einzusetzen und herausgespielte, manchmal klare Torchancen auszunutzen. Durch diesen Ausfall litt natürlich der gesamte Angriff. Ausgesprochen hielt sich vor dem Wechsel die Hintermannschaft. Hier vor allem Kottmann als linker Flügel, Engster in der Verteidigung und ferner auch Schiefer und J. D. F. Torwart G. C. spielte in der zweiten Hälfte sehr zerfahren und hätte bei größerer Aufmerksamkeit ein oder gar zwei Tore verhindern können.

Die Mannschaften:

08 Mannheim: G. C.; Engster, Rippe, Kottmann, Schiefer, Fränke; Egert, Kraut, Günther, Christ, Probst.

SC Käferal: Veiter; Herr, Allan; Dreher, Dick, Berner; Herzig, Fuchs, Lacher, Kube, Pauels.

Weinheim schlägt Schwellingen

FB 09 Weinheim — FB Schwellingen 3:0 (1:0)

Ungefähr 1000 Zuschauer waren auf dem Schneebedeckten Platz bei der „Naturin“ erschienen, um einen durchaus spannenden Kampf mitzuerleben. Ging es doch bei diesem Kampf um die Vorentscheidung der Meisterschaft in der Bezirksklasse. Dem Schiedsrichter stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Weinheim: Schneider; Prehler, Sutter; Martini, Müller, Wieland; Vollmer, Reih, Gumb, Moser, Schmitt.

Schwellingen: Venkler; Staud, Koller; Magin, Käß, Grub; Kösch, Söckl, Haas, Brizner, Böcker.

Gleich vom Anspiel weg zogen die Weinheimer mit Schwung vor das Gästetor und Gumb konnte auf Vorlage des Linksaußen in Absteinstellung einschließen, was natürlich der Schiedsrichter nicht gelten lassen konnte. Gleich darauf ließ Moser eine unvorhergesehene Bombe gegen das Gästetor los, die Venkler knapp zur Ecke wehren konnte. Bei einem Durchbruch der Gäste knallte der Linksaußen an die Latte. Der Nachschuß ging jedoch hoch über das Tor. Der Linksaußen Schmitt legte Gumb wunderbar vor, doch war Venkler schon herausgegangen und verhielt auf diese Weise ein sicheres Tor. Die Käuferreihe der Wer baute schon auf und gab wunderbare Vorlagen an den Sturm. So konnte Vollmer eine unvorhergesehene Vorlage der Käuferreihe erwischen und einen Bombenschuß auf das Tor inschießen, jedoch Venkler war zur Stelle und rettete aus ungewöhnlicher Situation. Eine wunderbare Torangelegenheit wurde vor dem Tor der Gäste einfach verdrüppelt. Vollmer kam abermals gut durch, umspielte die Verteidigung, schob aber knapp am Posten vorbei. Die Folgezeit sah man ausgeglicheneres Feldspiel, nachdem Weinheim die ersten dreißig Minuten klar geführt hatte. Eine Vorlage von Moser an Schmitt gab dieser genau an den in Stellung gelauenen Gumb, der unangesehen unter dem brausenden Jubel der Zuschauer zum ersten Treffer einfinden kann. Einen Schuß, der gefährlich zu werden versprach, lauerte Schneider ins Feld, jedoch einem Stürmer

genau vor die Füße, den Nachschuß setzte Haas knapp über die Latte. Fast hätte Schneider bei einer schlechten Abwehr hinter sich greifen müssen, Haas schoß jedoch in der Aufregung vorbei. Eine Vorlage von Schmitt knallte Gumb auf das Tor, jedoch warf sich der wendige Venkler mit großem Geschwindigkeit in die Ecke und konnte den Ball noch auf der Torlinie erledigen. Eine allzu große Nervosität machte sich nun in der Stürmerreihe von 09 bemerkbar. Loschere Chancen wurden einfach ausgelassen.

Bei einer Vorlage von Moser, die Venkler abtaufen konnte, jagte Gumb unhalbar den zweiten Treffer in die Maschen. Kurz darauf war es wiederum Gumb, der auf Vorlage von Schmitt wunderbar die Verteidigung umspielte und durch eine glänzende Täuschung zum dritten Tor einfindete. Angriff auf Angriff rollte nun auf das Gästetor und war es nur der famosen Verteidigung und Venkler zu verdanken, daß den Gästen eine noch höhere Niederlage verlag blieb.

Die Gäste hatten ihre größte Stärke im Schlußtrio und kann Venkler als der Beste Mann überhaupt angesprochen werden. Seine Paraden waren ausgesprochen. Staud, der gegen Ende des Spieles verletzt auscheiden mußte, leistete ebenfalls Großes. Die Käuferreihe ließ einen allzu großen Abstand zum Sturm bestehen, in dem Haas die treibende Kraft war, ohne den gefährlichen Linksaußen Kösch zu vergessen.

Bei Weinheim konnte man mit den Leistungen im allgemeinen zufrieden sein. Das Schlußtrio war, in dem zum zweiten Male Prehler mitwirkte, äußerst tapfer, bei der Käuferreihe fiel der schnelle Mittelstürmer Müller besonders auf, ohne jedoch seinen linken Nebenmann Martini ganz zu übertreffen. Beim Sturm hat sich Reih noch nicht richtig in das Tempo eingeleigt. Gumb zeigte sich wieder einmal von der besten Seite, fallen doch die drei Tore auf sein Konto. Unermüdblich waren auch die beiden Außenstürmer. — Schön (08 Mannheim) war dem Spiel ein umsichtiger Leiter.

Ein Unentschieden in Friedrichsfeld

Germania Friedrichsfeld — Alemannia Ivesheim 3:3 (2:2)

Mit Rücksicht auf die durch Schnee bedingten, nicht einwandfreien Platzverhältnissen kann das unter Einsatz aller Kräfte temperamentvolle Treffen als sehr gut bezeichnet werden. Der unentschiedene Ausgang wird im Ganzen betrachtet, wohl beiden Teilen gerecht. Beide Mannschaften hatten jeweils eine ganz glänzende Halbzeit sowie die Möglichkeit, einen klaren Sieg zu landen. Ivesheim mit kompakter Mannschaft war in der ersten Halbzeit ganz klar in Front, unbedingt mußte hier ein Plus an Toren erzielt werden. Friedrichsfeld kam mit Erfolg für Hollerbach und J. H. mit zwei Ergänzungen, die sich aber sehr gut schlugen. Dazu kam eine falsche Aufstellung der Eis, die man erst erkannte, als das Spiel schon 2:0 stand und eine hohe Niederlage unausbleiblich schien. Erst dann, als man umstellte, war die Lage mit einem Schlage beboben und bald war auch mit Nachschuß auf einen scharfgetretenen Strafball von Holmann ein Tor ausgeschloß. Das gab neuen Mut und neuen Antrieb und nicht lange dauerte es, da hatte Jäger, allerdings aus

Absteinstellung, 2:2 gleichgezogen. Mit diesem Erfolg war die Lage für die Blaufelb weit besser und für beide Teile wieder offen.

Nach der Pause war Friedrichsfeld ganz groß in Fahrt. Unter ausgiebigem Flügelinsatz setzten sie die Gäste völlig unter Druck, und als dann bei einem blitzschnellen Durchbruch Jäger auf exakte Vorlage Lembach zum dritten Male schlagen konnte, schien die Sache für Friedrichsfeld gesichert. Ebenso unberührt wie Friedrichsfelds Remis-Treffer, so entschieden unberechtigt war die Elfmeterscheidung des Unparteiischen, die Ivesheim das 3:3 brachte. Wohl lagen für die Folge ganz klare Torchancen für beide Teile in greifbarer Nähe, doch man merkte sichtlich die außerordentlich großen Anstrengungen der Spieler. Eine Veränderung des Ergebnisses gelang nicht.

Hatte Schiedsrichter G. a. - Planstadt vor der Halbzeit sehr gut geleitet, so unterließen ihm nach der Halbzeit einige Fehlscheidungen, die mit Recht angezweifelt werden konnten, und beide Teile auch benachteiligten. Das Spiel war im ganzen sehr fair.

Impionierender Sieg Biernheims

Amicitia Biernheim — 08 Hockenheim 5:1 (2:0)

Das letzte Heimspiel der Amicitia Biernheim gestaltete sich zu einem imponierenden Sieg für die Blaufelb. Dabei verdient an erster Stelle hervorgehoben zu werden, daß der Sieg durchaus verdient errungen wurde. Die Gäste aus Hockenheim enttäuschten, sie waren den Biernheimern ziemlich unterlegen. Nur in der ersten Viertelstunde und auch zeitweise nach Halbzeit waren sie ein gleichwertiger Gegner, der sich aber bei der guten Amicitia-Abwehr nicht durchzusetzen verstand. Die schlechten Platzverhältnisse legten den Spielern schwer zu und machten ihnen besonders gegen Schluß schwer zu schaffen.

Das Spiel beginnt gleich sehr flott. Biernheim findet sich sofort und bringt mit zügigen Angriffen das Gästetor in große Gefahr. Nacheinander werden prächtige Planen von Schmitt und Helbig durch den Innensturm ausgelassen. In der 15. Minute vergibt sich 2. eine klare Gelegenheit; frei vor dem Tor stehend schießt er hoch darüber. Rühmlich machen sich die Gäste aus der Umklammerung frei. Ein seines Durchspiel schießt der Linksaußen mit einem schönen Schuß ob, der aber knapp neben dem Tor im Aus landet. Auch die folgenden mit größter Energie durchgetragenen Angriffe der Hockenhimer werden von der guten Amicitia-Hintermannschaft immer glänzend abgeköpft. Nun übernimmt Biernheim wieder das Kommando. In der 30. Minute fällt der längst verdiente Führungstreffer für die Blaufelb. Einen abgewehrten Strafbuß jagt sich 2. wuchtig in die linke äußere Ecke. Minuten vor Halbzeit heißt es 2:0. Eine schöne Hereingabe von Schmitt koppt Lang feckenbüh ab und schiebt den Ball überlegt in die Ecke.

Nach dem Wechsel greift Biernheim weiter an und setzt die Gästerverteidigung schwer unter Druck. Schon nach fünf Minuten fällt der dritte Treffer. Ein exaktes Durchspiel von rechts sah wiederum sich 2. mit langem Schuß erfolgreich. Auch weiterhin bleibt der Gastgeber überlegen. Nur vereinzelt kommt der Gast über die Mittellinie. In der 25. Minute fällt der vierte Treffer. Eine Planke von Helbig nimmt Lang aus der Luft und jagt das Leder wuchtig ins Netz. Hockenheim wird nun eine Zeitlang agitate über und stellt schließlich in der 30. Minute das Ergebnis auf 4:1. Zwei Minuten vor Schluß stellt Helbig mit einem fünften Tor das Endergebnis her.

Amicitia Biernheim feste seine aufsteigende Form erneut unter Beweis. Der Angriff, in dem sich 2. und Helbig übertrugen, zeigte große Angriffsbereitschaft, ohne jedoch im Ausnützen der Torchancen reiflos bedröckigen zu können. Voll auf der Höhe war die Käuferreihe Hood, Müller, Martini, die in der Defensiv- und Aufbau gut gefallen konnte. Als äußere Flanke erwies sich wieder die Verteidigung sich 1. und Fällermann und auch Torwart Krug zeigte sich allen Ansprüchen gewachsen.

Der FB Hockenheim konnte nicht die Leistung der zwei letzten Spiele aufbringen, denn sein Angriff spielte weit schwächer und nicht so elastisch und schnell. Die Käuferreihe war ständig auf Abwehr beschränkt und kam selten zum Aufbau. Die beiden Verteidiger schlugen sich trotz der fünf Tore noch am besten. Gut gefallen konnte der Torhüter.

Schiedsrichter Köhler (Sandhausen) hatte nicht seinen allerbesten Tag.

Amicitia Biernheim: 1. Helbig; 2. Lang; 3. Schmitt; 4. Müller; 5. Hood; 6. Müller; 7. Martini; 8. Krug; 9. Fällermann; 10. Köhler.

08 Hockenheim: 1. Köhler; 2. Müller; 3. Hood; 4. Lang; 5. Schmitt; 6. Fällermann; 7. Krug; 8. Helbig; 9. Müller; 10. Köhler.

Badische Stimmereischaften

in Neustadt im Schwarzwald

Der erste Teil der badischen Stimmereischaften wurde am Samstag mit dem 18-Kilometer-Langlauf mit Start und Ziel am Hefelhof auf dem Feldberg im Schwarzwald begonnen. Das ungünstige Wetter — es herrschte harter Schneefall und Nebel — erlaubte es nicht, die Meisterschaft auf der klassischen Rennstrecke auszutragen. So hatte man eine A-Ber-Strecke ausgewählt, die zweimal zu durchlaufen war, sie enthielt allerdings auch einige Steigungen mehr. Teilweise war die Strecke sogar etwas kumpf. Erst um 15 Uhr wurde der erste der 50 Läufer auf die Strecke geschickt.

Die favorisierten Läufer hatten durch gute Startplätze ausgespart. Ganz ausgezeichnet lief der Freiburger Kalla, der als Amflieger harte und schon in der ersten Runde eine gute Zeit herausließ. In der hervorragenden Zeit von 1:29:30 Std. konnte er sich dann auch an die Spitze des Feldes setzen. Sein Sieg bedeutet eine kleine Ueberraschung, denn allgemein hatte man den Freiburger Richard W. o. rath als Sieger erwartet. Der Sieger der Klasse II, R. H. Käufer (Freiburg) hatte mit seiner Zeit von 1:31:38 in der ersten Klasse noch den dritten Platz erreicht. In der Altersklasse entschied Haller (Reidbeter) den Zweikampf mit Bäche (Zaig) in 1:34:15 für sich. Bei den Junemannen, die nur 8,5 Kilometer zurückzulegen hatten, siegte Robert Rees (Schauinsland) vor seinem Bruder Rudolf.

Die Ergebnisse: 18-Kilometer-Langlauf: Kl. I: 1. Kalla (Freiburg) 1:29:30; 2. W. o. rath (Freiburg) 1:30:37; 3. Burgbacher (Zi. Georgen) 1:32:30; 4. Benti (Zaig) 1:35:47; 5. Geiger (Hintergarten) 1:36:28. — Kl. II: 1. Käufer (Freiburg) 1:31:24; 2. Schuster (Zi. 75 Blüthen) 1:33:17; 3. Schwarz (Freiburg) 1:38:48. — Altersklasse: 1. Haller (Freiburg) 1:34:15; 2. Bäche (Zaig) 1:35:10. — Junemannen: 8,5 Km.: 1. Rees 46:12; 2. Rees (Schauinsland) 46:15; 3. Köhler (Mannheim) 48:38.

sehr schön.
um, den ab-
wuchtung da-
prächige
gute Sele-
kulowski die
Seringabe
Gegen Ende
iff und will
Sandhofener
nnen so den
P. L.

heim

4:1 (3:1)

antien sich in
unden. Der
anzulien-
1 (3:1) zu
arbeitete
gut, über-
kommen nur
der immer
die beiden

bereits nach
durch seinen
Minute aus-
abgejögerte.
bloß eine
Schuß ein
m Badred-
er nach in
war händig
bereit in
sicher
ener wollte
Ball russte
diese Erfolge
mehr, wä-
herung des

Kühnbueg

ata und des
eichsachamt
entschieden

m — Mühl-
Die Neu-
grünchemen.
lassen, den
n weiter zu

m der Ab-
ist. Es ist
er Schieds-
nem Erneue-
ngen eines
der Spie-
läufigkeit nicht
gabe eines
sters, der
en Rahmen

gegen Grippe

und Erkältungskrankheiten sind Toga-

Tabletten ein hervorragend bewährtes Mit-

tel. Toga wirkt bakterienstörend und barn-

säurebildend! Im Anfangsstadium genom-

men, kann es den Ausbruch der Grippe ver-

hindern. Erstaunliche Erfolge! Seit über 30

Jahren ärztlich und klinisch erprobt! In allen

Apoth. Nr. 1.29. 12,6 Lth., 6,46 Chln., 74,3 Aeth. each and

Tore zu verhindern. Einen ganz schwarzen Tag

hatte diesmal die gesamte Käuferreihe. Sie

vermochte weder in der Abwehr noch im Auf-

bau erfolgreiche Arbeit zu verrichten. Hierunter

litt natürlich auch die Stürmerreihe. In diesem

Quintett war Montag auf Linksaußen der weitaus

Beste Mann.

Als Unparteiischer hätte Stier (Echelbrom) ruhig

die Fägel etwas früher ansiehen können. Er brachte

aber sonst dieses recht harte Spiel gut über die

Distanz.

Die Mannschaften:

Kurpfalz: Throm; Bobbschläger, Kurtz; Ghizoni,

W. Schmitt, Wödel; E. Schmitt, Deutsch, Kunzmann,

Albert, Montag.

Neuluhheim: O. Langloß; A. Langloß; Kesseling;

Wagner, Dörmann, Eisenmann; Billhauer, Schöck,

E. Langloß, Rausch, Vollreich.

Das Füh-
weo, Vertei-
Leder nicht
weisen Toret
eine schöne
all verwan-
thermel für
ppenhäuser
Gben- (Offen-

L. Tore 97.
56:25 28
60:32 27
38:32 24
47:27 22
33:34 21
33:28 19
43:39 19
25:25 18
26:40 14
29:51 14
24:51 8
18:58 6

Von Cramm Hallenmeister

Deutsche Hallenturniermeisterschaften
Bei den deutschen Hallenturniermeisterschaften in Bremen gab es folgende Schlusssätze:
Männer-Einzel: Gottfried von Cramm - G. Henkel 6:4, 6:1, 3:6, 6:3.
Frauen-Einzel: Hilde Sperling - I. Schden 6:1, 6:2.
Männer-Doppel: G. v. Cramm/Henkel - Fischer/Mertaga 6:2, 6:4, 6:4.
Frauen-Doppel: Zehden/Bedrejewskaja - Sperling/Worte 6:0, 6:2.
Gemischtes-Doppel: Sperling/Henkel siegen kampflos, da Fri Worte infolge Verletzung nicht mehr antret.

Schützenfest in Heddesheim

Fort. Heddesheim - Fort. Edingen 9:2 (3:2)
Unter schwierigen Platzverhältnissen trafen die beiden Namensvettern zu ihrem fälligen Pflichtspiel aufeinander. Die Heddesheimer nahmen die Gelegenheit wahr, ihr Torverhältnis beachtlich aufzubessern. Allerdings sah es bei Beginn und während der heiß offenen ersten Hälfte nicht nach einem solchen Ausgang aus. Als aber nach dem Wechsel die Heddesheimer in Höchstform spielten, war es um die Gäste geschehen. Und ihre gleich in den ersten Minuten erzielten zwei Tore sollten die letzten gewesen sein. Dann gab es die Platzherren das Spielgeschehen bis zum Ende an.

Ebingen beginnt den Kampf sehr forsch. Schon in der ersten Minute kann es überraschend durch einen schönen Flankenstoß seines Linksaußen in Führung gehen. Aber auch die Platzherren tauchen jetzt auf und tragen zahlreiche Angriffe vor des Gegners Tor, aber ohne Erfolg. Ganz überraschend fällt dann das zweite Tor für Ebingen. Eine Rechtsflanke wird vom Mittelfürmer zum 2:0 verwandelt. Das gibt dem Spiel großen Auftrieb. Heddesheim setzt zum Generalangriff an. Da erzielt Schmitt den ersten Gegentreffer. Auch weiterhin schürren die Heddesheimer ihren Gegner in seiner Hälfte fest. Ihre Bemühungen werden dann auch belohnt. Der Halbrechte kann den vielbejubelten Ausgleich erzielen. Dann hat Heddesheim Pech, als ein Foulelfmeter unter die Latte geht und vom Schiedsrichter nicht anerkannt wird. Wiederholt kann der Gasthelferwart mit Glück und Können gefährliche Schüsse halten. Heddesheim ist jetzt klar die bessere Mannschaft, aber die gefährlichsten Sachen kann der Gasthüter vereiteln. Nichts will den Heddesheimern gelingen. Endlich in der 40. Minute kann Schmitt das längst fällige Führungstor erzielen. Mit 3:2 für Heddesheim werden die Seiten gewechselt.

Auch nach dem Wechsel belagert Heddesheim das Gästetor. Aber die besagteminten Schüsse werden vom Gasthüter ganz hervorragend gehalten. Aber nach einer langen Drangperiode kann der Halbrechte von Heddesheim den 4. Treffer andringen. Nun folgt Tor auf Tor. Der Halbrinte fügt den 5. Treffer an und fünf Minuten später jagt Schmitt das nächste Tor in die Maschen, dem gleich darauf auch das siebente folgt. Heddesheim ist nun nicht mehr zu halten. Durch den Rechtsaußen fällt der 8. Treffer, und einen schönen Schußangriff schließt dann noch der Linksaußen mit dem 9. Tor ab. Ebingen hat nichts mehr zu bestellen und gibt sich geschlagen. Die Heddesheimer Stürmer sind dauernd im Gästetorraum versammelt. Bei großer Ueberlegenheit der Heddesheimer beendet der Unparteiische Vinzier aus Heidelberg diesen Kampf, der trotz seines einseitigen Verlaufs die Zuschauer stets in Spannung hielt.

Die Platzherren hatten keinen schwachen Punkt aufzuweisen. Als die Eis in der zweiten Hälfte des Spiels so recht zum Zug kam, fielen die Tore am laufenden Band und der Gegner wurde in Grund und Boden gespielt. Die Gäste konnten auf dem schwierigen Heddesheimer Gelände eine schwere Niederlage nicht vermeiden. Die Verteidigung und besonders der Torwart konnten durch gutes Können und etwas Glück eine noch höhere Niederlage vermeiden. Der Spielleiter hatte bei der anständigen Spielweise beider Mannschaften sein schweres Amt und entscheidende sich seiner Aufgabe sehr zufriedenstellend.

Meisterschaftsspiele in Gießweil

Riders Offenbach - Union Niederrad 2:5

Auf dem Wiederer Berg gab es eine große Ueberrolung. Die mit Macht gegen den Abstieg kämpfenden Niederräder brachten dem Spitzreiter eine unerwartete Niederlage bei und hielten sich damit zwei außerordentlich wichtige Punkte. Nur 2000 Zuschauer hatten sich einfinden, die aber einen sehr heißen Kampf erlebten, bei dem sich die Gäste in bester Verfassung vorstellten. Bei ihnen klappte einfach alles, während die Offenbacher von allen guten Geistern verlassen schienen. Der beste Mann war Mittelläufer Hindemann, der auch nach der Pause in den Sturm vorlief, dort aber - beim Stande von 4:1 - keine entscheidende Wendung mehr herbeiführen vermochte. Flug erlöschte schon in der 6. Minute den Torreigen. Red gleich zwar zehn Minuten später aus, aber Flug brachte die Union in der 38. Minute abemals in Führung. Nach der Pause jagten die Gäste auf 4:1 davon. Robowit brachte zwar einen weiteren Rückstandrecht an, aber G. Berger setzte vier Minuten später den Ball zum fünften Mal ins Offenbacher Netz.

Wormatia Worms - Eintracht Frankfurt 2:2 (abgebrochen)

Zu diesem wichtigsten Kampf in der Saugruppe Gießweil hatten sich 12.000 Zuschauer eingefunden. Der Kampf verlief, obwohl er für beide Mannschaften sehr bedeutungsvoll war, außerordentlich hart. Er brachte aber noch keine Entscheidung, da er eine Viertelstunde nach der Pause von West (Göck) insolge des sehr kalten Wetters beim Stande von 2:2 abgebrochen wurde - eine verständliche und für die Spieler sehr erfrischende Maßnahme, da unter der Schmedede Witterung war. Bis dahin hatte die Eintracht, obwohl Wormatia zweimal durch Göck und Gehr in Führung gegangen war und Eintracht dreimal durch H. Schmitt ausglich, mehr vom Spiel. Er sollte auch die früheren Torhütern. Ihre besten Leute waren H. Schmitt, Studt und Hermann, die der Wormatia Gehr, Rieker, Gehr und der junge Hoffmann. Das Spiel wird wiederholt.

Die Meisterschaftsspiele der badischen Handball-Gauklasse

Sedenheim gefällt in Freiburg / Weinheim stark gefährdet

BSV Mannheim - TB 62 Weinheim 7:4 (2:3)

Die Weinheimer Turner machten gegen die Rasenspieler alle Anstrengungen, um zu einem Punktgewinn zu gelangen, gibt doch ihre Lage am Tabellenende keine großen Hoffnungen, den Verbleib in der Gauklasse sicherzustellen. Mit kompletter Eis gab jeder Spieler sein Bestes, jeder kämpfte mit großem Einsatz und lange Zeit sah es auch so aus, als ob ihnen der große Wurf gelingen sollte. Doch auch die Rasenspieler waren nicht willig, gegen den Tabellenletzten zu kapitulieren und scherten sich schließlich mit einem kräftigen Endspurt den verdienten Sieg. Der Unterlegene besah in der Abwehr einschließlich der Läuferreihe seine härteste Basis, wogegen der Sturm lediglich im Feldspiel durch ausgezeichnete Kombinationen - gestützt auf eine gute Ballbehandlung - zu gefallen wußte. Vor dem gegnerischen Tor allerdings war es aus mit der Herrlichkeit und die besten Torchancen wurden durch schlecht platzierte Torwürfe ausgelassen. Die Rasenspieler mußten diesmal auf Wankel, Biegler, Oberwepfer und Schuch verzichten. Die Ersahspieler fügten sich aber gut in das Mannschaftsgefüge ein. Das Tor hütete Schneider, der besonders in der zweiten Hälfte seine an-

ständig unsicheren Paraden durch gute Leistungen auszumergen verstand. Von den beiden Verteidigern war Busch der bessere, während Maier mit seinen Ausfällen in den Sturm manche gefährliche Situation vor dem eigenen Tor herausbeschwor. Die Läuferreihe, die mit Gebria, Morgen und Langel stand, hatte ein großes Arbeitspensum zu erledigen. Auch hier wirkte sich das hart offensive Spiel für die eigene Mannschaft sehr nachteilig aus. Die Läuferreihe spielte diesmal weit produktiver als an den vergangenen Sonntagen, wenn auch nicht zu verhehlen war, daß noch verschiedene Mängel aufgemerkt werden müssen. So fehlte vor allem der feste Entschluß, in Strafraumhöhe einen Torwurf zu wagen. Der Spielverlauf brachte in der ersten Hälfte ausgeglichenes Spiel und die Gäste verstanden es, durch ausgezeichnete Flügelanriffe, den jeweiligen Rückstand nicht nur auszugleichen, sondern selbst bis zur Pause mit einem Tor in Führung zu gehen. Den Torreigen eröffnete Remeter für die Rasenspieler, als er einen vorgetragenen Anriss mit einem unbillbaren Torwurf abschloß. Den Ausgleich schuf Rothermel mit einem Strafwurf, dem es auch vergönnt war, die abermalige Führung des

Gegners durch Remeter wieder zu equalisieren. Bei einem weiteren Durchbruch hatte dieser Spieler großes Pech, als er in aussichtsreicher Position nur die Latte traf. Doch kurz vor dem Pauzenstoß war es Debel vergönnt, die Weinheimer Farben, allerdings mit einem halbbaren Torwurf, in Führung zu bringen.

Nach dem Wechsel hatten die Rasenspieler im Sturm eine Umstellung vorgenommen, die sich vorteilhaft bewährte. Mit energischen Anzügen wurde vor das Gästetor gezogen, wo ein junger Wurf von Schaar Schmidt aus großer Entfernung von der Latte zurückprallte. Dann gelang den Blauen der Ausgleich durch Remeter und Fischer, der bei einer Strafwurfsabgabe auf dem Boden war, botte für seine Farben die Abführung zurück, die auch nicht mehr abgegeben wurde. Langel als Läufer tauchte im gegebenen Augenblick im Sturm auf, wurde mit einer Vorlage bedient und sein scharfgeogener Wurf landete in der langen Ecke. Eine gute Torgelegtheit von Brandmaier endete an der Latte und auf der anderen Seite rettete Schneider vor dem freischießenden Schußdel. Die Rasenspieler legten den Torreigen fort, als Schaar Schmidt endlich mit einem gewagten Fernwurf Glück hatte und in die obere Ecke traf. Nachdem sich Brandmaier mit einem 7. Tor gemeldet hatte, kam Weinheim zu seinem letzten Treffer durch Schmitt, der die Verteidigung umspielte und dadurch ungehindert an den Torreigen kam. Der Unparteiische Gagner (Käfer) hat bei dem letzten Spiel beider Mannschaften sein schwieriges Amt.

TB Etilingen - TSB Rühlloch 4:8 (3:3)

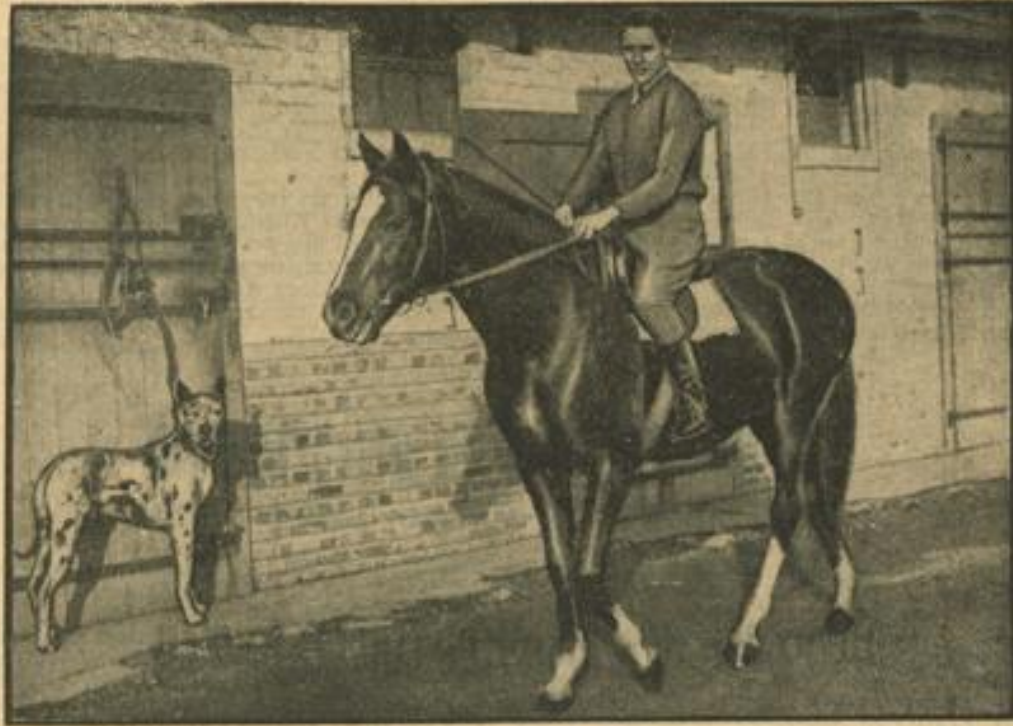
Unter denkbar ungünstigen Bodenverhältnissen kam das Gastspiel der Rühllocher Turnsportler in Etilingen zum Austrag. Der aufgeweichte Schnee bewirkte, daß der ganze Platz unter Wasser stand und somit an die Spieler die größten Anforderungen gestellt wurden. Die Platzherren, welche durchweg großstämmige und schwere Spieler in ihren Reihen hatten, waren dadurch stärker im Nachteil als ihr Gegner, der sich mit seinen kleinen und wendigen Leuten mit den Verhältnissen sehr gut abfand. Die Etilinger, die bislang zu Hause immer einen beachtlichen Gegner abgaben, nahmen sich auch diesmal viel vor und gingen mit großem Eifer in den Kampf. Die Folge davon war, daß sie bereits nach kurzer Spieldauer mit 3 Treffern von H. Vetter und Steines (2) in Führung gingen, die aber von Rühlloch durch Strafwürfe von dessen Spezialisten Bauß, der sich übrigens diesmal wieder in ganz vorzüglicher Form befand, equalisiert wurden. In der Schlusshälfte fielen die Platzherren immer mehr zurück, während Rühlloch, durch die Erfolge angespornt, kampfesreudiger wurde und das Spiel fest in die Hand nahm. Ihr Endsieg war denn auch vollkommen verdient und brachte den Rühllocher Gästen eine befestigte Position in der oberen Tabellenhälfte.

Mit den Leistungen des Unparteiischen Pletiner (Rupfals-Mannheim) dürfen beide Mannschaften zufrieden sein.

SC Freiburg - TB 98 Sedenheim 6:9 (4:6)

Was die wenigsten vermutet hatten, ist eingetroffen: Sedenheim holte in Freiburg beide Punkte und konnte sich damit für die Vorspielniederlage auf eigenem Plage kräftig rebandieren. Es war dies aber auch eine Freude, die Sedenheimer Turner in Freiburg spielen zu sehen. Seit langer Zeit klappte es endlich wieder in allen Mannschaftsteilen, sogar der Sturm, das ewige Schmerzenskind, schwang sich zu großen Leistungen auf und schuf durch ausgeprägte Flügelanriffe und herrliche Kombinationen ausgezeichnete Torgelegtheiten, die schließlich bei der diesmaligen Wurfstunde familiärer Stürmer zu Erfolgen führten. Da auch die Hintermannschaft samt der Läuferreihe in bester Verfassung war, wurden die stets gefährlichen Vorstöße der Platzherren erfolgreich abgewehrt. Freiburg war ein guter Gegner und nahm die Niederlage mit Anstand hin. Wenn es diesmal nicht zum Siege reichte, so nur deshalb, weil die Einheimischen das Pech hatten, auf einen Partner in Hochform zu stoßen, der unter allen Umständen gewinnen wollte.

Der Spielverlauf brachte Freiburg durch Rimmig den Führungstreffer, der von Wülber wieder ausgeglichen wurde. Dann ließen die Mannheimmer eine Serie von Toren folgen, die, von Aufseider (2), Krueger, Schmitt und Mülber erzielt, ihnen eine klare 1:6-Führung einbrachten. Die Platzherren ließen aber nicht locker und kamen auch ihrerseits durch den wurgewaltigen Innenschuß zu drei Torerfolgen, womit ein erträglicher Pausenstand von 4:6 Toren erzielt war. Die Schützen dieser drei Tore waren Luz (2) und Hüß. In der zweiten Hälfte unternahm Freiburg einen kräftigen Zwischenspurt und versuchte mit seinen energischen Angriffen dem Kampf eine andere Wendung zu geben. Aber Sedenheim ließ nicht locker und verstand es, den Vorsprung bis zum Schlussspiß zu halten. Die Tore der zweiten Hälfte fielen abwechselnd und in gleichen Abständen, woran bei Sedenheim Mülber (2) und Krueger, bei Freiburg Luz und Schmitt beteiligt waren. Mit diesem wertvollen Sieg dürfte sich Sedenheim endgültig den Erhalt der Gauklasse gesichert haben. -hm.



Gustav Eder hoch zu Ross. Weidbild (M) Reiten gehört mit zum Training unseres Boxmeisters Gustav Eder, der sich in Köln gewissenhaft auf seinen schweren Kampf gegen den Italiener Locatelli vorbereitet. Die Begegnung steigt am 4. Februar im Berliner Sportpalast.

Röen gewinnt den Ehrenpreis des Führers

Birger Ruud und Josef Bradl die besten Springer

Mit dem großen Sprunglauf im Olympischen Stadion am Sonntag erlebte die 1. Internationale Winterportwoche in Garnisch-Parkkirchen ihren Höhepunkt. 20.000 Zuschauer, von denen ein großer Teil in Sonderzügen und Sonder-Omnibussen eingetroffen war, wohnten den Kämpfen bei strahlender Sonne bei. Die Kombinationsläufer, die am Sonntag den zweiten Teil der nordischen Kombination, den Sprunglauf, durchführten, ermittelten bei ihren Sprüngen keine Sonderergebnisse. Die weitesten Sprünge fanden Roare Vullerud und Tomi Eisgruber. Kombinationslieger und Gewinner des vom Führer und Reichsanstler gestifteten Ehrenpreises wurde der Norweger Sigurd Röen mit der Note 444,3 vor seinem Landsmann Roare Vullerud und dem Deutschen Meister Albert Vogner (München). Toni Eisgruber, Albert Vullerud und Hellmuth Vantschner waren weiter die besten Deutschen.

Der Spezialsprunglauf gestaltete sich erwartungsgemäß zu einem Zweikampf zwischen dem norwegischen Olympiasieger Birger Ruud (Norwegen) und dem 19jährigen österreichischen Jungmannen Josef Bradl, die nicht in der gleichen Klasse starten konnten. Der Norweger wurde Sieger der Klasse I mit der Bestnote des Wettbewerbs von 215,5 und den Sprüngen von 77 und 82 Meter. Wie in der Kombination, fiel auch hier der zweite Platz an einen Norweger, Handmod Östrensen. Bester deutscher Springer war der Traunseiner Franz Haselberger mit 212,6 (73 und 75 Meter) als Dritter, gefolgt von Hans Raar, Alfred Stoll und Alois Krueger. Josef Bradl hielt sich in der Jungmannenklasse herbortragend und wurde hier mit der Note 214,9 und den Sprüngen von 78 und 81 Meter Sieger, ohne aber an die Leistung Birger Ruuds ganz herankommen zu können. Paul Krauß (Johanngeorgenstadt) führte leider beim ersten Sprung, stand da zwar im zweiten 82 Meter, wurde aber nur Siebenter.

Die genauen Ergebnisse: Spezial-Sprunglauf, Klasse I: 1. Birger Ruud (Norwegen) Note 215,5, Sprünge 77,82 Meter; 2. H. Östrensen (N) 215,5 (74,78); 3. H. Haselberger (Deutschland) 212,6 (73,75); 4. H. Raar (D) 210,7 (76,75); 5. A. Stoll (D) 204,4 (73,73); 6. H. Krueger (D) 201,6 (69,72); 7. H. Galleitner (Österreich) 201,2 (71,73); 8. H. Vantschner (D) 200,8 (70,68); 9. J. Bender (SDB) 200,5 (71,71); 10. H. Mohwald (SDB) 199,6 (68,73); 11. H. Haselwandter (D) 197,5 (70,70). - Jung-

mannen: 1. Josef Bradl (Öst.) 224,9 (78,81); 2. H. Kieger (Öst.) 205,8 (71,73); 3. H. Raar (D) 201,2 (69,74); 4. H. Klinger (Öst.) 197,8 (68,71); 5. H. Wagnerschler (Öst.) 193,3 (68,71); 6. Holz (D) 164,6 (57,61); 7. P. Krauß (D) 162,0 (66,82 Mtr.). -

Kombination (Lang- und Sprunglauf): 1. Sigurd Röen (N) Note 444,3 (Sprunglauf 47,49 Meter); 2. H. Vullerud (N) 437,9 (50,51); 3. H. Vogner (D) 431,3 (48,48); 4. Fr. Kiefer (D) 404,9 (48,46); 5. T. Eisgruber (D) 401,9 (53,48); 6. H. Vuller (D) 390,9; 7. H. Vantschner (D) 384,3; 8. G. Pötter (D) 384,3; 9. H. Wagnier (D) 379,1; 10. H. Hoffeide (N) 375,6; 11. H. Wörndle (D) 372,6; 12. H. Frising (D) 367,5; 12. Martin Wörndle (D) 356,5. -

Kameradschaftsabend

im Mannheimer Ruderverein Amicitia

Etwa 80 Ruderer und Ruderinnen trafen sich in der vergangenen Woche in ihrem Schicksal beim am Paul-Karlin-Ufer, um die Kameradschaft zu pflegen und um Pläne für das neue Ruderjahr zu schmieden. Nach kurzen Begrüßungsworten von Herrn Campaufen, dem Vereinsführer, ergriff Kamerad Karl Gatura, der Dienwart und Augenheiler, das Wort und führte dabei etwa folgendes aus: Das Wesen des Sports liegt untrennbar in der Weltanschauung des Rationalsozialismus begründet. Der DRS ist eine Erziehungsgemeinschaft und sein Zusammenschluß leibeshaltungstreibender Verbände wie früher. Das Ziel ist der politische Mensch, der den Aufgaben des Staates in jeder Beziehung gewachsen ist. Dietarbeit als Anreiz zur Vervollständigung und Verbesserung als Hilfe zur Gesehndhaltung unseres Volkes gebührt eng und untidbar zusammen. Wahre Kameradschaft ist das oberste Gesetz im Verein, denn sich jeder vorbedachtlos beugen muß. Was nützt es, muß beschleunigen. Es ist notwendig, von vereinsmäßigen zum volksmäßigen Denken zu kommen. Das deutsche Volk in Leibesübungen ist uns höchste Aufgabe und Verpflichtung. - Ruderer Weislag dankte dem Sprecher, der es verstanden hatte, seine Jubörer von Anfang bis zum Ende seiner Rede zu fesseln. - Die darauf zur Vorbereitung gelangenden Filme von den Olympischen Spielen, insbesondere von der olympischen Ruderregatta, und die Kurzfilme aus dem Vereinsleben waren eine spannende und zugleich lehrreiche Unterhaltung und Veranlassung zu lebhaften Diskussionen, die sich noch lange hinauszogen.

Table with 4 columns: Team, Spiele, gem. um. vert., Tore, Pkt. Rows include TB Rot, TB Waldbhof, TB Reich, BSV Mannheim, TB Rühlloch, TB Sedenheim, TB Etilingen, SC Freiburg, TSV Ottersheim, TB 62 Weinheim.

Die 16... Zeichen... lang es... Sieg zu... Mannsch... gab es... einen 5:1... falfavorit... Sieg Fre... 3:0-2... Schieß... Begegn... wider G... wohl se... wung b... Wiederh... vorläufig... 2:3-Spiel... 2:3-Spiel... nicht o... verlang... 2:2, wöhr... gar 0:3... dritten U... cester G... Dorf G... in Swa... nächste R... In den... zwischen... überfah... aber für... fenal in... spige:

Charlton Arsenal Brentford

In der Blackpool daß sich j

Blackpool Plymouth Leicester

M

Quarter

Der vor... schen T... nishalle... Schluß... brachte... mit einer... chent) J... linerin J... Meister... und qual... nerin von... Im zwe... nerdoppel... mit 7:9... östreich... sch nun k... Gensel... Erst na... den die... von E... der bek... gefaltet... der sich... Spieler... Spitzens... führte im... aber Dett... sächlich... Cramm... auch d... ten Det... Wriker n... wehr m... mühle. G... war in... gebend.

Bei der

Meister... rufung... C u f u... die Worl... land befa... 7:5, 6:3... E r o w l... jungen... halsbüß... dergerung... diesen E... Me G r a... verlust be...

Auch an... meistersch... gab es... Der Düssel... befiegt un... eine weite... jezt der... Den beste... Krüger in... berg) mit... höchste Se... t a n d... dolsch (E... nerabdur... 7:9; 3. R... 4. Krüger... (Freiburg... berfeld) 2... bera) 2... 2 S... 4 R... 7,33.

Die Welt in Kurzberichten

Streit um den längsten Schnurrbart

Budapest. Als General Nagada im Jahre 1933 in Japan kam, trug man mit ihm den längsten Schnurrbart zu Grabe. Diese „Mannesstube“ war genau 51 Zentimeter lang.

Nun aber ist in Ungarn dem japanischen General ein Konkurrent erwachsen. Der 83jährige ungarische Schweinehirt Jodn Kontra dürfte wohl den längsten Schnurrbart der Erde besitzen. Dieser Schnurrbart hat eine Länge von fast und schreie 71 Zentimeter. Freilich hütet und pflegt Jodn Kontra seinen Schnurrbart mindestens so sorgsam wie seine Schweine. Zweimal am Tage ist er den Bart ein und bewahrt ihn in einem besonderen Futteral auf, wenn er sich zum Schlaf niederlegt.

Da Kontra einen guten Haartwuchs hat, ist er

fast und schreit gegen G. Z. Weh ein. Doch als man ihn in seinem Hause auffuchte und den Apparat beschlagnahmte, teilte er der Polizei mit, daß er seine Maschine zur Zeit in einen Vorort von Chicago verliehen habe, wo man am nächsten Tage, im Zusammenhang mit einem künstlich herbeigeführten Autounfall, einen schmerzhaften Knochenbruch zu erzeugen beabsichtige.

Wirklich konnten 16 Stunden später am angegebenen Ort Knochenbrecher und Maschine mit Beschlag belegt werden.

Wie die Indianer

Der Staat Neubort plant für das kommende Jahr die Einrichtung von Kinderlagern, in denen die jungen Amerikaner ganz wie Indianer leben sollen, und wo ihnen sogar ein gutes Stück Indianerphilosophie beigebracht wird.

schlechtestes Rattenloch. Endlich schaute eine Ratte hervor — Billy rührte sich nicht. Die Ratte verließ den Bau — Billy hand wie ein Wildhale.

Erst als die Ratte ganz nahe bei Billys Kopf war, tupfte das Nilpferd mit dem mächtigen Maul auf die Ratte hernieder, schnappte sie mit den dicken Lippen und trabte freudig erregt mit dem quiekenden und sich wechrenden Rattenstier in das Bassin.

Billy erschien erst wieder an der Oberfläche, als der Wärtter rief und legte ihm als Beweis einer ausbringenden Beschäftigung im Laufe des Nachmittags die mittelmässigen im Bassin erlöschte Ratte vor die Füße. Es soll sich keineswegs um einen Aprilscherz handeln. ...

Warum heißt es: Rotes Meer?

Kairo. Eine Anzahl ägyptischer Wissenschaftler haben in den letzten Jahren alles Material gesammelt, um zu erfahren, weshalb man das Rote Meer eben Rotes Meer nennt.

Man ist auf eine alte Sprachwurzel vom Typus gefolgt, die bedeutet eigentlich „Meer der Ochsenrinne“. Diese Pflanze wächst nämlich reichlich an den Ufern des Roten Meeres und gibt dem Wasser mitunter eine rote Farbe.

Andere Wissenschaftler versichern, daß der Name von der Hautfarbe der Menschen genommen wurde, die an den Küsten des Roten Meeres lebten und mehr rot als schwarz waren.

Die „Wiedergeburt“ des Juwelierehnes

Rangoon. Man hat in Ostasien mancherlei über Reinkarnation, d. h. Wiedergeburt, ge- „Reinkarnation“ zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Diese Wiedergeburt dieß Raung Phaw und kam aus einem Vorort von Rangoon.

Raung Phaw hatte behauptet, daß ein Juwelier vor 25 Jahren der Sohn gestorben war. Er erschien also bei dem Juwelier und versicherte, er sei die Wiedergeburt des Sohnes U Chin. Er verhandelte seinem angeblichen Vater so vorzüglich die Komodie des Wiedergeborenen vorzuspielen, daß dieser Raung Phaw mit Freuden in sein Haus nahm.

Aber nach fünf Tagen verschwand die „Wiedergeburt“ unter Minahme eines Juwelentoffers. Und nur dem Umstand, daß der Juwelentoffler gleichzeitig mit Raung Phaw wieder herbeigekommen wurde, verdankt der Wiedergeborene die milde Strafe.

Pyjama und Nagelbürste im Gefängnis

Liverpool. Das Walton-Gefängnis von Liverpool wird sich bald in ganz England einer ungewöhnlichen Beliebtheit erfreuen, denn die Direktion ist der Auffassung, daß man für die Gefangenen gar nicht genug tun könne und hat als letzte Neuerung Pyjamas und Nagelbürsten eingeführt. Die Direktion versichert, daß viele der Gefangenen diese Fortschritte der Zivilisation noch niemals vorher kennen gelernt hätten, aber nun mit einer wahren Begeisterung davon Gebrauch machen und sogar dazu übergehen, ihre Räder zu polieren.

Und sie versicherten, laubere Fingernägel auch nach der Entlassung aus dem Gefängnis beibehalten zu wollen — obwohl vielleicht der englischen Gesellschaft mehr mit einer sauberen Welle gebietet wäre. — Liverpool hat eine seltsame Auffassung von „Strafvolkzug“.

Das interessiert Sie sicher!

Das Haus der 1000 Geschenke. Im Haag erfreut sich die in zwei großen Sälen untergebrachte Ausstellung der 1000 Geschenke, die die Kronprinzessin Juliana zu ihrer Hochzeit erhielt, eines außerordentlich starken Besuches. Man findet dort alles an Geschenken, — angefangen bei dem Goldschmuck aus Ostasien und endigend bei einer Nachbildung der Adnigstutische aus getrocknetem Brot aus Leiden.

Das Geißer-Schema. Im Hellestone-Park hat der berühmte Geißer Old Faithful den kürzesten Abstand zwischen zwei Ausbrüchen mit 30 Minuten und den längsten Abstand mit 92 Minuten erzielt. Im übrigen arbeitet der Geißer genau nach dem 65-Minuten-Schema.

Napoleons Entel? Der in diesen Tagen in Montauit verstorbene 83jährige Graf Gaston Léon soll der letzte Entel Napoleons gewesen sein. Sein Abne ging aus einer illegitimen Verbindung Napoleons mit der Braut eines Kavallerieobersten hervor.

In gerader Linie. Die sogenannte Puhz-Linie in der Auvergne weist 60 vulkanische Erhebungen auf, die sich in einer geraden Linie von 18 Kilometern erheben.

Auf dem Trocknen... Die merikanische Fischerei Krololl ist in der Lage, bei längerem Aufenthalt auf trockenem Boden Augenlider zu entwickeln und nach und nach Lungen herauszubilden und sich zu einer Salamanderart umzuformen.

Vierbürtiger Elefant. In Rochester in Indiana ging ein indischer Niesenelefant zum Grunde. Als er einige Viertelschen erwischte, zertrümmerte er sie und verschlang das Bier mit samt den Scherben.

Seltene Ohren. Die Heuschrecken tragen ihre Ohren an der Seite des Leibes. Die Mehrzahl der Fliegenarten verfügt über Gehörorgane, die auf den Vorderbeinen sitzen.

Pflanze ohne Samen. Die Banane ist eine der wenigen Pflanzen, die zwar gut ausgebildete Früchte, aber keine Samen hervorbringt. Die Banane hat stattdessen die Fähigkeit entwickelt, sich durch Wurzelstöcklinge fortzupflanzen.

Stimmt es auch? Die offizielle russische Volkszählung ermittelte im Kaukasus eine ältere Dame mit Namen Anoba, die ein Alter



Das Berliner Reit- und Fahrturnier gestartet. Die kleinste Teilnehmerin des Reitturniers im Rahmen der sieben eröffneten „Grünen Woche“ hat mit dem Kesselbauer Freundschaft geschlossen.

großer Don Juan war. Nio kam bei diesem Attentat mit dem Leben davon.

Wer kann da helfen...? In einer Londoner Zeitung fand man folgendes Inserat: „Ehemaliges Paar hat Autorität bei kleinem Sohn durch Unfähigkeit chinesische Rätselspiele zu lösen, verloren. Sibt es Bücher, die das Thema behandeln? — Wer kann helfen?“

Gandhi hört Stimmen. Mahatma Gandhi äußerte in einem Interview: „Eine innere

Regelung der Verdauung

erreicht man auf angenehme Weise durch die bewährten Ems-Büden, R.R.L., große Packung 1.00 in Apotheken. Sie heftigen Darmträgheit, wirken mild aber zu verlässlich!

Stimme sagt mir, daß ich nicht in die Politik zurückgeben soll. Mitbin sind alle anders lautenden Gerüchte ohne jede Grundlage.“

Bruno Mussolini fliegt mit. Mussolinis Sohn Bruno wird im August vermutlich an dem Lufttrennen von Neubort nach Paris teilnehmen. Er ist 19 Jahre alt und diente schon während des abessinischen Krieges in der italienischen Luftflotte.

Die wandernde Katze. In der Kap-Provinz bei Paarl wurde eine Katze festgestellt, die über eine Strecke von 400 Meilen zu ihrem ursprünglichen Besitzer zurückkehrte, der sie 14 Tage vorher verkauft hatte.

Wußten Sie das schon?

Vitamin G isoliert. Dem amerikanischen Chemiker Dr. Zupples ist es gelungen, Vitamin G in kristallinischer Form zu isolieren. Es handelt sich um das sogenannte Flavon, das das Wachstum in jeder Form am stärksten zu fördern vermag.

Die Biberqueise und das Petermannchen, zwei in der Nordsee lebende Fischarten, sind mit Giftdrüsen ausgestattet. Das Gift wirkt so stark, daß Meerschweinchen und Ratten daran in ungefähr einer Stunde zugrundegehen.

Ueberaus groß ist die Zahl der Tuberkelbazillen, die man bei schwerkranken Personen in einem Tropfen Nasenschleim seit antrifft. Man hat darin bis zu einer halben Million Bazillen vorgefunden.



Im Zeichen des 30. Januar. In Anschluß an die Einzelbesprechungen mit den Gauleitern zum vierten Jahrestag der Machtergreifung fand beim Stellvertreter des Führers eine Sitzung der Reichs- und Gauleitern statt. Von links: Reichsleiter Rosenberg, Reichsleiter Amann, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsarbeitsführer Hierl und Reichsminister Dr. Frick.

davon überzeugt, daß das endgültige Wortmaß bei ihm noch nicht erreicht ist.

Mit „Hausmacherbomben“ gegen Heuschrecken

Managua. Die Baumwollzüchter von Nicaragua waren nicht gewillt, sich die ganze Baumwollenernte von den Heuschrecken auffressen zu lassen. Sie schickten also Bomben her, die in die Heuschreckenschwärme hineingeschleudert wurden. 6000 beratliche Bomben vernichteten an einem Tag etwa 100 Millionen Heuschrecken.

Die Vögel, die nun herbeizogen, um die toten Heuschrecken aufzufressen, packten sich den Magen so voll, daß sie hinterher überhaupt nicht mehr davonzufressen vermochten. Sie wurden infolgedessen eine leichte Beute der Schlangen und des übrigen Wildes, das ihnen nachstellte.

Die Heuschreckenplage ist jedenfalls durch jene Hausmacher-Bomben eingedämmt worden. Wie hoch sich der Vogelbestand beläuft, ließ sich bis zur Stunde noch nicht feststellen.

Knochenbruchmaschine — zur Zeit verliehen

Chicago. Vor einiger Zeit wurden die Polizeibehörden in Chicago durch die Detektive einer Versicherungsgesellschaft darauf aufmerksam gemacht, daß ein gewisser George Z. Weh eine Maschine erfunden habe, mit deren Hilfe auf eine sehr einfache und relativ schmerzlose Art und Weise echte Knochenbrüche zum Zwecke der Versicherungsbetrüger erzeugt werden könnten. Die Polizei interessierte sich an Hand des übergebenen Materials natürlich sehr für den



General Hayashi versucht die Kabloentscheidung. Der frühere japanische Kriegsminister General Hayashi wurde jetzt vom Kaiser mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.



Stuttgart bekommt die Reichsgartenschau 1939. Reichsbauernführer und Reichsminister Darré unterzeichnet den Vertrag über die Abhaltung der Reichsgartenschau 1939 in Stuttgart. Ganz links Oberbürgermeister Dr. Serblin (Stuttgart), ganz rechts der Führer des deutschen Gartenbaues, Johann Bötzow, links daneben Staatsrat Meiberg.

Auch Sie kommen in die richtige Stimmung -
wenn Sie sich den übermütigen Tonfilmschwank der Bavaria ansehen!

IA in Oberbayern
mit **URSULA GRABLEY**
HARALD PAULSEN
JOE STÜCKEL u. a.

Beginn: 3.00 4.25 6.25 8.30

ALHAMBRA




SIEBERT
Der Herren-Schneider
M 7, 14

Palast Kaffee Rheingold

Heute Montag eintreffen der ausgezeichneten und beliebten Kapelle

August Florian
mit dieser mit vollen Akkorden und allen Registern

Hinein in den Fasching
Morgen Dienstag, nachm. und abends

TANZ

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Heute letzter Tag!

Ida Wüst
Paul Henckels

Der lustige Witwenball

Tempo - Humor - Stimmung
Anfang: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr

Rekruten und Landwehr
Vorschrittstafel, Postbilder
3 Stück 50 Pfg. bei
Foto-Felge
J 1, 18a

Erika
Fachgeschäft:
3. Arz
H 2, 7-8 - Ruf 22435

Der grosse Wurf:
unsere kleinen Preise!



WINTER SCHLUSS VERKAUF
bis 6. Februar einschl.

Dieselben guten Qualitäten wie seither jetzt im Preise herabgesetzt:

- Herren-Wintermäntel
- Herren-Lodenmäntel
- Herren-Sportstutzer
- Damen-Sportmäntel
- Herren-Sakkoanzüge
- Herren-Sportanzüge
- Herren-Skianzüge
- Damen-Skikostüme
- Jünglings-Kleidung
- Knaben-Kleidung
- Sport-Hosen
- Streifen-Hosen
- Herren-Wäsche

SYBILLE SCHMITZ
DIE UNBEKANNTE

Drehbuch: Reinhold C. Muscher und Frank Wysbar
Ein Wysbar-Schmitz-Film mit **Jean Galland**

Dieser Film wird zum Erlebnis!

REGIE: FRANK WYSBAR

Im Vorprogramm:
Quedlinburg - Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Täglich: **3.00 5.45 8.30**

UFA-PALAST UNIVERSUM

Ab Dienstag, den 2. Februar, spielt und singt

Ottomar Schumer
mit seiner Kapelle

Im *Kosenerhaschen*

National-Theater Mannheim

Montag, den 1. Februar 1937:
Vorstellung Nr. 186. Miete E. Nr. 14
2. Sondermiete E. Nr. 7

Molière spielt
Eine Komödie in vier Akte von
Denis Diderot.
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Arthur Heermann Udo

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hoch erfreut an:

Arthur Geyer u. Frau Ellen geb. Teifel

Mannheim, den 29. Januar 1937
Fratelstraße 4

FEBRUAR
28 Tage
1
Ein großer Tag für alle Hausfrauen!
MONTAG

Wir wollen nicht viele Worte machen - - -

heute (am 1. Februar) beginnt unser großer billiger **Konservenverkauf!**

Eine großartige Sache, denn Tausende von Dosen feiner **Obst- u. Gemüsekonserven** stehen bereit, um Ihren winterlichen Speisetisch abwechslungsreicher und nahrhafter zu gestalten. Ein richtiges Konservoparadies tut sich vor Ihnen auf. Bitte sehen Sie selbst:

1-kg-Dose Gem. Gemüse	von	—,36 an
Gemüse-Erbesen	—	—,50 ..
Schnittbohnen	—	—,47 ..
Brechbohnen	—	—,49 ..
Kartoffeln	—	—,38 ..
Spargel	—	—,83 ..
Pflaumen	—	—,60 ..
Apfelmos, tafelfig.	—	—,68 ..
Mirabellen	—	—,97 ..

usw.

Honig-Reinmuth
E 4, 1 Haltestelle Börse
Fernsprecher 24587
Lieferung frei Haus!

Engelhorn & Sturm
Mannheim
5, 4, 7

WILM HIMMELE
FRIEDL HIMMELE
geb. Kretschmann
VERMÄHLTE 31853

Planstadt M'heim-Luzernberg
Kobler-Wagner-Str. 3 1. Februar 1937 Eisenstr. 12

SA, HI, DI
Hosen, Blusen Hemden
B d M - Blusen
Frauen-Westen für DAF

Verkaufsstelle der RZM

Adam Ammann
Qu 3, 1
Fernsprecher 23739

Deutsche Christen
Gemeindegruppe Seckenheim

Am Mittwoch, den 3. Februar, abends 8 Uhr, findet im Saal des Gasthauses „Zum Löwen“ ein Vortrag von Pfarrer Friedrich Petersberg statt über das hochwichtige Thema:

„Die Entscheidungsstunde der Kirche“

Unsere Mitglieder und Freunde der Bewegung sind herzlich eingeladen. Von unseren Mitgliedern erwarten wir zahlreiches Erscheinen.
(19107V) Die Gemeindegroßleitung.

Paßbilder
zum sog. Mitnehmen
Amateur - Arbeiten
sollort gut und billig

Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 26608

Grünstadter Weinmarkt

Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweins E.V.
Stitz Grünstadt • Fernsprecher 53

Mittwoch, den 3. Februar 1937, von 12 1/2 - 4 Uhr zu Grünstadt in der „Jakobslust“, stellen unsere Mitglieder zum öffentlichen Verkauf: ca. 40000 Liter **1935er u. 1935er Weißweine** aus den besten und besten Lagen der Unterhaardt. Probe ab 9 1/2 Uhr in der „Jakobslust.“

Rolladen
Reparaturen
Wipfler Jr.
H 3, 2, Tel. 21613

Auto-Transp.
Beland, empfindl. Güter u. Umzüge erleichtert, gelöst und bündelt.

Paul Loh H 7, 36
Fernruf 233 84.

Volkshel
Meerfeldstraße 56. Fernruf 244 07

Wiederverkaufsstelle. Freie Wahl stichlichen Kerzen und Kerzenböden. Gesundheitsprämie bei Richterkränkung. Kein Krankeintrag. Bitte, Geburtdaten angeben. Beiträge: Gläubiger von 4 Mk an, Ehepaar von 6,50 Mk an, ein Kind von 75 1/2 an.

Graphologie
Charakterkunde - Seelische Beratung
Frau Ulla Hanel L 12, 9 pt.
Sprechstunden: Nur Dienstag und Donnerstag von 11.00 bis 18.00 Uhr

TANZ-Schule Helm M 2, 15h
2. Febr. beg. Anfängerkurs D 6, 5
Anmeldung, Einzelstunden jederzeit

Möbiliar-Versteigerung
C 110-11 Deutsches Haus C 110-11

Pfändungen Umzüge Verkleinerungen

Besichtigung nur Montag, 1. Februar von 3-7 Uhr

Versteigerung Dienstag, 2. Februar 10-1 Uhr

Stilmöbel: 1 Renaiss. Herrenzimm., 6teil. / 1 Speisezimmer, Chippendale, 7teilig. / 1 Speisezimmer, Nußbm. / 2 Bauernschränke / Couch m. Rohrgeflecht. / Perserbrücken / Teppiche / Kellern, versch. Größen u. Provenienzen. / Viele Einzelmöbel. / Gebraucht. Herrenzimmer. / 1 Flügel, Fuchs-Wien. / 2 Pelzmäntel und Kragen. / 390 verschiedene Bücher (Unterhaltungsliteratur). / Reformküche in Schleifack. / Einzelbüfett u. Kredenz. / 1 bulgar. Sitzgarnitur 3teil. (reich geschm. u. eingelegt). / Rumän. bulgar. Aufstell- und Ziergegenstände. / Einzelstühle u. a. m.

Gindele - Versteigerer
Versteigerungshaus für Kunst und Mobiliar - Hotel- und Geschäftsinventar - D 2, 4/5
Ruf 265 73

LIBELLE

Heute 20.33 Uhr:
Der große Faschnachts-Bilderbogen
Da bleibt kein Auge trocken

mit **Max Eberly**
Ridi Grün
Shaffy
Omori Sisters
2 Bareffys
3 Ronays
Karl Hanley
Kurt Haupt
3 Houcs
Smiffie

Dienstag 16.11 Uhr:
Vorletzter Kinder-Maskenball

Mittwoch u. Donnerstag 16.11 Uhr:
Zwei närrische Hausfrauen-Nachmittage

Mittwoch 20.33 Uhr: Sonderveranstaltung
„Libelle - total verrückt“
mit dem bunten Faschnachtsbilderbogen
„Da bleibt kein Auge trocken“
vollständiges Programm
Keine erhöhten Eintritts- und Verkehrspreise
Vorverkauf: Libelle-Kasse, Büro, Fernruf 22000

TANZ - Kurse beginnen 3. u. 10. Febr.
Otto Lamade A 2, 3
Ruf 217 05

Angehörige der Wehrmacht erhalten Honorar-Ermäßigung
Sprechzeit: 11-12 und 14-22 Uhr - Einzelstunden jederzeit

Herde u. Ofen
werden billig repariert, geputzt und ausgemauert
Der schlechteste Herd wird wieder wie neu
Garantie für gutes Brennen und Backen
F. Krebs, J 7, 11 Tel. 28219
Herdschlosserei - Ofensetzerlei

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Rattermann

Beilberghaus: Karl W. Gagnier, - Ober von Dienst: Helmuth Wöh, - Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wöh; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Rattermann; für Wirtschaftspolitik u. Handel: Wilhelm Rattermann; Vertreter: Friedrich Karl Gagnier; für Bewegung: Friedrich Karl Gagnier; für Kulturpolitik, Kunst und Religion: Dr. Wilhelm Rattermann; für den Heimatschutz: Fritz Gagnier; für Politik: Karl W. Gagnier; für Sport: Fritz Gagnier; Geschäftsführer: Dr. Wilhelm Rattermann; für die Bilder: die Referatsleiter, sämtlich in Mannheim.

Ständiger Vertreter: Dr. Johann v. Beck, Berlin-Tabitz.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwisch, Mannheim

Verlag und Verlag: Salenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, - Geschäftsstellen: Berlin-Charlottenburg: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprechnr. für Berlin und Schriftleitung: Sammler-Nr. 344 71. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Oberlin, Wilm. Zur Zeit in Berlin Nr. 8 für Gesamtschau (einst.) Weinheimer und Schweigener Ausgab.) tätig.

Gesamt-D.H. Monat Dezember 1936 . . . 49 062

haben:
Mannheimer Ausgabe . . . 39 005
Schweiger Ausgabe . . . 6 445
Weinheimer Ausgabe . . . 3 609

Wertung
Länder
Zähler
gelb. Wab
Lohn: bur
ist die J
Abend-

Im „D
fische Jour
Zusammen
Englan
leitend gib
Arbeit
vier Ja
mindesten
seines Volk
demokratis
Er sei von
Selbstm
er gewor
mards St
höher hi
übertröffe
Kanzler“ u
nität, als
Wert, das
und hoch
sein Mann
Kraft und
einem umf
beraufgebau

Der

Im Ansch
gesch
durch nicht
englische
Dieser Frie
Seiten bring
ität zur
den englisch
worden.

Das festliche
des historisch
der Kolonn